Catech.
646 Fm Unterricht

Unterricht
über
die heilige Messe
für
die kleinere Jugend:
sammt
einem zweyfachen Meßgebethe nach der zuneh-
menden Fähigkeit des Bethenden.

Von
J. A. S.

Mm. d. Innern

Preis: 10 kr.

Mit Genehmigung des hochwürdigsten Ordinariats
zu Freysing und des churfl. geistl. Raths.

München, 1800.
Zu finden in des churfürstl. geistl. Raths deutschen
Schulfonds-Bücherverlage am Rindermarkte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Kinder!

Warum sollte ich euch, die ihr Bilder der Unschuld und Truglosigkeit für uns Erwachsene seyd, nicht lieben, schätzen? Jesus selbst war ja von eurer Einfalt und Herzensgüte entzückt.

Meine Liebe zu euch hieß mich dieses Geschenk in eure Hände legen: möchtet ihr es doch nicht unbenützt denselben entfallen lassen!

Das Büchlein spricht mit euch, wie ihr sehet, in meinem Namen von der heiligen Messe; von der großen, Bedeutungvollen Handlung Jesu nach seinem letzten Abendmahle, welche den würdigsten Theil der Gottesverehrungen, und der eigenen Vervollkommnung (ohne wel-

che alle Gottesverehrungen ganz werthlos sind) in der Kirche Christi ausmachet.

Kommet! eilet! sammelt euch! lasset euch belehren! denn die heilige Messe enthält das Vorzüglichste von dem, was euch der Liebe eurer Eltern, und eures Vaters im Himmel würdig machen kann.

Erwachsene! verschmähet das Büchlein darum nicht, weil es nur den Kleinen gewidmet ist. Leset es auch: aber saget euch das männlich, was ich für jetzt den Kindern zu sagen mich begnüge: bis ich auch euch mit einer angemessenen Arbeit über diesen großen Gegenstand meine Achtung bezeigen werde: welches mit Gottes Hilfe bald geschehen soll.

München, den 28. Jäner 1800.

An

An den Lehrer.

Lesen Sie jedesmal einen ganzen, oder halben Abschnitt bey dem Unterrichte vor, je nachdem es die Fähigkeit des Kindes (oder der Kinder) erträgt. Lesen Sie langsam, verständlich, und mit dem Geiste, mit der Würde, die dem großen Gegenstande angemessen sind. Erklären Sie die hie und da aufstossenden Wörter, welche Ihnen der Erklärung zu bedärfen scheinen; thun Sie es mit Liebe, mit Geduld und mit der Absicht, ihre Jugend für den schönsten Gegenstand des christlichen Gottesdienstes empfänglich zu machen. Ihre ei-

eigene Geistigkeit wird das Herz ihres Zöglings wunderbar heben. Nachdem Sie den Abschnitt ein- oder mehrmale vorgelesen haben: dann stellen Sie endlich die beygefügten Fragen an ihre Schüler.

I. Abschnitt.

Geschichte der merkwürdigen Einsetzung, welche Jesus nach seinem letzten Abendmahle gemacht hat.

Frage. Wenn ein Mann, der dir, mein Kind! viel Gutes und Frommes gelehret und in seinem Wandel gezeiget hat, von dir scheiden müßte, und dann sagte: Wie sehr wünsche ich, mein Kind! daß du nie vergessest, was ich dir Gutes gelehret und in meinem Wandel gezeiget habe: was würdest du bey dieser Rede denken?

Antwort. O der werthe, liebe Mann, dem es sehr anlieget, daß ich gut werden möge!

Fr.

Fr. Wenn er nun weiter sagte: Kind! ich traue deinem schwachen Alter nicht. Du möchtest vergessen, was ich dir gesagt, was ich wegen dir gethan habe, wenn du mich nicht mehr um dich sehen solltest. Ich will dir ein Denkmal geben, welches in wenigen Zügen dir immer dasjenige lebhaft vor Augen stellet, wozu ich dich so ernstlich ermahnet habe?

A. O gieb es, lieber Lehrer! würde ich sagen: gieb dieses schöne Denkmal, welches dich mir unvergeßlich machen könnte.

Fr. Wenn nun der Lehrer ferner sagte: Kind! glaube nicht, ich wünsche es wegen mir, daß du an mich gedenken wollest. Was sollte mich dieses leere Andenken nützen! wegen dir wünsche ich es; wegen dir! Mein Andenken soll dich auf dem Wege des Guten halten, den ich dir gezeiget habe!

A. O mein sorgfältiger Lehrer! du hast mein Andenken nicht nöthig: aber ich das deinige, damit ich werde, wie du mich haben willst: Gieb, o gieb das mich gut erhaltende Denkmal!

Fr. Kennest du diesen guten Lehrer, mein Kind? Dieser Gute und Heilige war dein Jesus, von dem ich dir schon so viel gesagt habe, und von dem nicht genug gesagt werden kann!

A. O das dachte ich mir wohl: Sie sagten mir ja immer, er sey Gottes Sohn; Mensch geworden aus Maria der Jungfrau; der vom Himmel gesendete Lehrer der Menschheit, und Erlöser der Welt.

Lehrer. Du hast wohl recht, mein Kind! dieser Jesus ist es, der, so lange er lebte, den Menschen so viel Gutes gelehret, so viel Frommes und Heiliges im Beyspiele gezeiget hat; und der, weil er sorgte, die Menschen mögen es vergessen, ein Denkmal errichtet hat, bey dessen gutmüthigem Anblicke die Menschen so lebhaft an das Gute, das er befördern wollte, erinnert werden, als wenn er noch unter uns lebte, uns unterrichtete, und uns herzlich zuriefe: Lebet so, gute Kinder des Vaters im Himmel! lebet so, wie ich euch nach dem Willen des Vaters lehre; und wie ich es euch im Betra=

tragen zeige! Dieses Denkmal nennen wir die heilige Messe.

Fr. Ohne Zweifel bist du begierig zu erfahren, wie Jesus dieses wichtige Denkmal eingesetzet habe!

A. Sehr begierig, weil ich gerne an Jesus gedenke, der die Menschen gut zu machen gekommen war; weil ich so gerne das weiß, was mich selbst gut machen und erhalten kann, wie mich Jesus haben wollte.

Lehrer. So vernimm denn, mein Kind! diese höchst merkwürdige Einsetzung.

Die Stunde war gekommen, wo Jesus aus dieser Welt zum Vater zurücke kehren sollte. Es war eben die Zeit, wo nach der Vorschrift des alten Gesetzes das Osterlamm verzehret werden mußte. Jesus ließ es durch seine Jünger zubereiten. Nachdem sie es mit einander genossen hatten, wollte Jesus seinen Jüngern ein merkliches Beyspiel der Demuth und Dienstfertigkeit geben; nahm Wasser in ein Gefäß; umgab sich mit einem leinenen Tuche; wusch seinen Jüngern die Füsse, und ermahnte sie dabey, daß sie mit

eben

eben solcher Liebe einander dienen sollten. Nach dieser schönen Handlung begab sich Jesus noch einmal zu Tische, nahm das Brod, segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin und esset: dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Nach diesem nahm er auch den Kelch, dankte, reichte ihnen denselben, und sprach: Trinket Alle daraus: denn dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden. Thut dieses zu meinem Andenken. — Dieses, mein Kind! ist die Geschichte dessen, was wir heut zu Tage Abendmahl und Messe nennen *). Unterstehst du dich wohl, mir diese Geschichte nachzuerzählen?

A. Ich will es versuchen. Die Stunde war gekommen, u. s. w.

§. II.

*) Hier kann dem Kinde gesagt werden: daß Abendmahl und Messe zwar in eben derselben Anstalt liegen, aber nicht eben dieselbe Sache sind.

§. II.

Erklärung dieser Einsetzung.

Lehrer. Wir wollen jetzt, mein Kind! mit einander überdenken, was Jesus gethan hat: denn du mußt das Gute deutlich wissen, und lebhaft fühlen, welches er uns dadurch hat erweisen wollen. Nachdem das Osterlamm verzehret, und auch das gewöhnliche Nachtessen vorüber war, nahm Jesus erst die merkwürdige Sache vor, wovon wir jetzt reden. Es war gerade der Abend vor seinem schmerzenvollen Leiden. Zuerst nahm er das Brod, wie du schon weißt, segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern, und sagte: Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Dann nahm er auch den Kelch mit Wein gefüllet, und sagte: Trinket Alle daraus: denn dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden. Und nachdem dieses Alles geschehen war, fügte er die merkwürdigen Worte hinzu: Thut dieses zu meinem Andenken!

Diese ist nun die ganze Handlung Jesu, welche allen Christen so wichtig ist; und die auch gewiß sehr bedeutend und merkwürdig seyn muß, weil er sie bis auf den Tag vor seinem Tode aufgesparet hat, und damit sein großes Leben gleichsam schließen wollte. Hiebey mußt du nur noch bemerken: Dasjenige, was so angeordnet wird, daß es auch für die Zukunft noch bestehen soll, nennen wir eine **Einsetzung**. Wir hätten also hier eine Einsetzung von Jesus.

Du weißt nun, was Jesus gethan hat: aber du mußt auch wohl überdenken, was er gesprochen hat.

Er saget zuerst: **Dieß ist mein Leib! dieß ist mein Blut!** Dadurch wollte er die Jünger belehren, wie sie seine Gabe, welche er ihnen reichte, ansehen sollen. Wer mir etwas Wichtiges giebt, das ich noch nicht kenne, der sagt mir, was es ist: damit ich es zu schätzen lerne. So machte es Jesus. Seine Worte sind klar. — Er giebt zwar etwas Großes und Ungewöhnliches: aber wir müssen gedenken, daß alles, was Gott giebt, groß und ungewöhnlich

ist.

ist. Wer göttliche Worte nach seinem Sinne auslegen will, der nimmt das Gott Anständige, Große und Ungewöhnliche hinweg, und machet schon dadurch, daß es Gottes nicht mehr würdig sey.

Nun weiter: Nachdem er bey der Darreichung des Brodes gesagt hatte: es sey sein Leib, so setzte er hinzu: Der für euch dargegeben wird. Du mußt auf die Bedeutung dieser Worte genau Acht haben; denn sie sagen sehr viel. Jesus sagte: sein Leib werde dargegeben, und zwar für uns dargegeben werden. Was heißt denn dieses für uns dargeben? —

Du siehst dieses Kreuz! . . . Hier hanget Jesus, Gottes Sohn. Wie kömmt die Unschuld an das Kreuz! zur Strafe der Uibelthäter? . . Jesus giebt uns die Antwort, welche du so eben gehört hast: Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird. Wir wollen die Bedeutung der sämmtlichen Worte untersuchen, damit sie uns verständlich werden!

Das Wort dargegeben heißt so viel, als — hingereichet, überliefert, aufgeopfert. Dieses dargegeben deutet auf eine Sache, wel-

che dargegeben wird; auf jemanden, der sie dargiebt; und auf einen andern, dem sie dargegeben wird.

Was am Kreuze dargegeben worden ist, siehst du, wenn du das Kreuz anblickest. Es ist Jesus, die Unschuld selbst. Fragen wir, wer ihn denn dargegeben habe? so antwortet uns die Religion: Er hat sich selbst dargegeben! Fragen wir weiter: wem er sich dargegeben hat? so kann es niemand anders seyn, als Gott.

Jesus sagte aber auch zugleich, für wen er sich dargebe. Für euch, ist sein Ausdruck. Unter diesen Worten versteht er alle Menschen. Für euch dargegeben heißt demnach: anstatt der Menschheit dargegeben; oder, zum Heile der Menschen dargeben. Wir hatten nämlich durch die Sünde den Tod verdient, welchen Jesus gestorben ist: Sein Tod wirkte die Aussöhnung mit Gott, welcher das Heil der Menschen ist. Dieses Dargeben für uns ist unsere Erlösung, und ein Beweis seiner göttlich großen Liebe gegen die Menschheit, welche von uns nicht genug bewundert, geschätzt werden kann.

Nun

Nun müssen wir auch vom Kelche reden, um uns das, was Jesus bey der Darreichung des Kelches gesagt hat, eben so verständlich zu machen. Nachdem er seinen Jüngern den Kelch gereichet, und dabey gesagt hatte: es sey sein Blut; so setzte er hinzu: **Das für Viele zur Vergebung der Sünden vergossen werden wird.**

Ihr wisset, daß vom Oelberge an bis zur Oeffnung der Seite Jesu am Kreuze sein geheiligtes Blut geflossen ist. Schmerz und Gewalt hatten es ihm auf die gewaltsamste Weise aus den Adern gedränget, und er hat es vergossen. Dieses Vergießen war für uns. Die von der Sünde befleckten Menschen wurden im Blute dieses unschuldigen Lammes gleichsam gewaschen. Sein Preis und Werth vor Gott war für uns versöhnend, und sein vollkommenster Gehorsam gegen Gott bis zum Tode des Kreuzes erwirkte uns die Vergebung der Sünden, die Folgen unsers Ungehorsams gegen Gott.

In der Sprache des alten Testaments heißt ein solches Dargeben einer Sache; oder Schlach-

ten eines lebenden Thieres auf dem Altare, ein Opfer.

Auch die Apostel nennen in ihren Schriften für uns Christen den Tod Jesu am Kreuze für das Heil der Welt, ein Opfer, obgleich die Thieropfer abgeschaffet worden waren. Sie erinnern uns dabey an das nach der Anordnung des alten Gesetzes geschlachtete Osterlamm, und wenden dieses anmuthvolle Bild auf Jesum an, und sagen: sehet das Lamm Gottes, sehet den, welcher die Sünde der Welt hinweg nimmt! *) — Wir sind erlöset worden durch das kostbare Blut des unbefleckten und fehlerfreyen Lammes. **) Jesus ist das Lamm; das Kreuz der Altar; sein Tod am Kreuze das Opfer für uns.

Wenn aber Jesus am Kreuze ein Opfer genennet wird: so muß ja das, was er nach dem letzten Abendmahle eingesetzet hat, auch ein Opfer seyn, weil es vom Kreuztode Alles hat: den darge-

*) Joh. 1, 29.

**) 1. Petr. 1, 19.

gegebenen Leib; das vergossene Blut; die Tilgung der Sünden der Welt. Daß Jesus sich seinem Vater zur Erlösung der Welt hingegeben hat, dieses machte seinen Kreuztod zum Opfer. Aber bey der Einsetzung, welche er den Tag vor seinem Leiden gemacht hat, reichet er seinen Leib, der für das Heil der Welt dargegeben; sein Blut, das für unsere Sünden vergossen wird. Diese Einsetzung war demnach die Einsetzung eines Opfers, weil er durch dieselbe eben das gab, was am Kreuze Opfer war. Wir nennen es Opfer des neuen Bundes, weil Jesus bey Hinreichung des Kelches gesaget hat: er sey der neue Bund in seinem Blute. Wir unterscheiden es auch von den Opfern des alten Bundes, welche nur Thieropfer waren.

Zuletzt fügte Jesus noch die merkwürdigen Worte hinzu: Thut dieses zu meinem Andenken! Er wollte damit sagen: was ich so eben vor euren Augen gethan habe, soll keine vorübergehende Handlung, sondern eine unter euch für die ganze Zukunft bestehende, in meiner Kirche immer bleibende Einsetzung seyn. Was ich jetzt

ge-

gethan habe, soll von euch zu meinem Andenken wiederholet werden: so oft ihr es thut, denket an mich.

Merke, mein Kind! was Jesus von dir, und von uns Allen will. Er will unser Andenken. Aber glaube nur nicht, es thue ihm etwa wohl, wenn die Nachwelt an ihn denket: o wie menschlich wäre dieses von dem göttlichen Jesus gedacht! Nein: er verlanget dieses Andenken allein zu unserm Besten: denn er möchte uns auch durch Andenken noch nützlich seyn. Seine Einsetzung zu seinem Andenken nützet uns aber, 1) als Opfer zu Gott für uns; 2) als einziges richtiges Vorbild von allem Guten. Und da Jesus will, daß seine Einsetzung zur Erhaltung seines Andenkens wiederholet werden soll: so hätte er in seiner Kirche ein bleibendes Opfer eingesetzt.

Nach dem Willen Jesu soll demnach diese Vorstellung der Aufopferung seiner selbst am Kreuze für das Heil der Welt — in seiner Kirche und von seinen wahren Bekennern wiederholet werden. War nun sein Kreuztod ein Opfer: so ist auch diese Vorstellung ein Opfer; denn sie ist

eben derselbe getödtete Leib; eben dasselbe vergossene Blut. Jesus war selbst der Priester, welcher sich auf dem Altare des Kreuzes aufopferte. Da er nicht mehr sichtbar unter uns lebet: so bestellete er andere Priester, welche nach seinem Befehle thun, was er bey dem letzten Abendmahle gethan. Seine Jünger waren die ersten Priester: und die Nachfolger der Jünger begleiten eben dieselbe Religionswürde. Sie thun das, was Jesus zu thun befohlen hat, bis auf den heutigen Tag: und dieses nennen wir in der angenommenen Kirchensprache die heilige Messe lesen. Unter Messe verstehen wir aber — das unblutige Opfer in der Kirche Jesu, welches er am letzten Abendmahle zum Andenken seines blutigen Opfers am Kreuze eingesetzet hat.

Laß nun sehen, mein Kind! was du von dieser meiner Erklärung gefasset und behalten hast: ich will dir darüber die nöthigen Fragen stellen.

Fr. Was geschah von Jesus, nachdem er mit seinen Jüngern das Osterlamm verzehret, und das gewöhnliche Nachtessen genommen hatte? A.

A. Er hat etwas sehr Merkwürdiges gethan.

Fr. Worinn bestand dieses Merkwürdige?

A. Er nahm Brod, segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern und sagte: Nehmet hin und esset: dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird!

Fr. Was that Jesus nach diesen Worten?

A. Er nahm sodann den Kelch und sprach: Trinket Alle daraus: denn dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches für Viele zur Vergebung der Sünden wird vergossen werden!

Fr. Welcher Abend war es, da Jesus dieses vornahm?

A. Der Abend vor seinem schmerzenvollen Leiden.

Fr. Wofür halten alle Christen diese Handlung Jesu?

A. Für sehr wichtig.

Fr. Warum halten sie dieselbe für sehr wichtig?

A. Weil er sie bis auf den Tag vor seinem Tode aufbewahret hat, und damit sein großes Leben gleichsam schließen wollte.

Fr.

Fr. Womit schloß Jesus diese merkwürdige Handlung?

A. Mit den Worten: Thut dieses zu meinem Andenken!

Fr. Da er aber diese Worte sagte: Thut dieses zu meinem Andenken! so mußte er gewollt haben, daß dasjenige, was er so eben gethan hatte, auch nach ihm noch bestehen und wiederholt werden soll?

A. Dieses war sein Wille, so lauten seine heiligen Worte.

Fr. Wie nennen wir aber dasjenige, was so angeordnet wird, daß es auch für die Zukunft fortdauern soll?

A. Eine Einsetzung nennen wir es.

Fr. Jesus hätte also hiemit eine Einsetzung gemacht?

A. Eine Einsetzung hat Jesus gemacht.

Lehrer. Nun weißt du so ziemlich, was Jesus gethan hat. Aber er hat auch Manches dabey gesprochen, welches sehr merkwürdig ist, und wodurch uns der Sinn, gleichsam der Geist

der

der Einsetzung angegeben wird. Laß uns die Worte Jesu überlegen, damit wir sie hinlänglich verstehen.

Fr. Was thut derjenige, welcher mir etwas giebt, das ich noch nicht kenne?

A. Er sagt mir, was es ist, damit ich es zu schätzen lerne.

Fr. Hat sich Jesus über das erklärt, was er seinen Jüngern gegeben hat?

A. Er hat sich genau darüber erklärt; er sagt: es sey sein Leib; es sey sein Blut.

Fr. Wie? . . . seinen Leib und sein Blut soll er gegeben haben? . . . ist dieses nicht ungewöhnlich, unglaublich?

A. Nicht doch! Alles, was Gott giebt, ist ja über unsere Begriffe groß, ungewöhnlich.

Fr. Wofür muß man sich hüten, wenn man göttliche Worte zu erklären, oder über sie nachzudenken hat?

A. Daß man sich dieselbe nicht nach seinem eigenen Sinne auslege; denn sonst nimmt man das Gott Anständige, Große, Ungewöhnliche hinweg, und machet dadurch, daß es Gottes nicht mehr würdig ist.

Fr. Was setzte Jesus noch für bedeutende Worte hinzu, als er bey der Hinreichung gesagt hatte: Es ist mein Leib?

A. Der für euch dargegeben wird: sind die Worte, welche er hinzu gesetzt hat.

Fr. Was ist an diesen Worten merkwürdig?

A. Zwey Ausdrücke sind daran merkwürdig. Das Wort dargegeben und der Zusatz für euch.

Lehrer. Um Jesum hinlänglich zu begreifen, müssen wir seine Worte wohl überlegen. Wir wollen uns demnach bemühen in den viel bedeutenden Sinn derselben einzudringen. Sage mir nun:

Fr. Wer wird uns, am Kreuze hangend, vorgestellt?

A. Jesus Christus.

Fr. Wie kömmt Jesus, Gottes Sohn, die Unschuld selbst, an das Kreuz?

A. Er ist dargegeben worden.

Fr. Was heißt dieses Wort dargegeben, wo es von Jesus aus gesprochen wird?

A. Es heißt so viel, als — hingereichet, überliefert, aufgeopfert.

Fr.

Fr. Wenn ich das Wort dargegeben von Jesu höre: worauf deutet es mir?

A. Es deutet mir 1) auf eine Sache, die dargegeben wird; 2) auf jemanden, der die Sache dargiebt; und 3) auf einen andern, dem sie dargegeben wird.

Fr. Welches war denn die Sache, von welcher Jesus meldete, daß sie dargegeben werde?

A. Er war es selbst: er, die Unschuld!

Fr. Wer hat ihn dargegeben?

A. Er hat sich selbst dargegeben.

Fr. Wem hat er sich denn dargegeben?

A. Niemanden, als Gott.

Fr. Sagte nicht auch Jesus, für wen er dargegeben werde?

A. Für euch dargegeben, sagte er.

Fr. Wen versteht er unter den Worten: für euch?

A. Alle Menschen.

Fr. Was wollen nun die Worte für euch dargegeben zusammen genommen sagen?

A. Sie wollen sagen: Jesus werde anstatt der Menschheit dargegeben; oder zum Heile der Menschheit dargegeben.

Fr. Hatten denn wir Menschen den Tod verdienet?

A. Ja: durch die Sünde hatten wir ihn verdienet.

Fr. Und Jesus ist diesen Tod für uns gestorben?

A. Für uns ist er ihn gestorben.

Fr. Was wirkte uns sein Tod?

A. Die Aussöhnung mit Gott.

Fr. Was sehen wir in dem Tod Jesu für uns?

A. Unsere Erlösung, und eine göttlich große Liebe gegen die Menschheit, welche nicht genug bewundert und geschätzet werden können.

Lehrer. Jetzt mögen dir die Worte Jesu bey der Darreichung seines Leibes deutlich seyn: nun wollen wir auch die Worte, welche er bey Darreichung des Kelches gesprochen hat, überlegen.

Fr. Was hat Jesus dazu gesetzet, als er bey Darreichung des Kelches gesaget hatte: Dieß ist mein Blut? A.

A. Er hat dazu gesetzet: Das für Viele zur Vergebung der Sünden vergossen werden wird.

Fr. Hat Jesus sein Blut vergossen?

A. Ja: sein heiligstes Blut floß vom Oelberge an, bis zur Oeffnung seiner Seite am Kreuze.

Fr. Wie hat er sein Blut vergossen?

A. Schmerz und Gewalt haben es ihm gleichsam aus den Adern gedränget.

Fr. Für wen hat Jesus sein Blut vergossen?

A. Für Viele, sagt Jesus.

Fr. Was heißt dieses: für Viele?

A. Es heißt so viel, als: für alle Menschen.

Fr. Was hat dieses Vergiessen für uns erwirket?

A. Die von der Sünde befleckte Menschen wurden im Blute des unschuldigen Lammes gleichsam abgewaschen.

Fr. Was will dieses sagen.

A. Es will sagen: Der Preis und Werth Jesu vor Gott war für uns versöhnend; und sein

voll-

vollkommenster Gehorsam gegen den Vater bis zum Tode des Kreuzes, machte unsern Ungehorsam wieder gut.

Fr. Wie nannte man es, wenn zur Zeit des alten Bundes Gott etwas dargegeben; oder ein lebendes Thier auf dem Altare geschlachtet wurde?

A. Man nennt es ein Opfer.

Fr. Was wäre nun nach der Sprache des alten Bundes der auf dem Altare des Kreuzes dargebrachte Jesus?

A. Ein Opfer.

Fr. Ist diese Benennung in den Schriften des neuen Bundes beybehalten oder verworfen worden?

A. Die Thieropfer des alten Bundes wurden zwar abgeschaffet: aber das Wort Opfer ist beybehalten worden. Die Apostel nennen in ihren Schriften für uns Christen den Tod Jesu am Kreuze für das Heil der Welt, ein Opfer. *)

Fr. Unter welchem Bilde stellen sie uns dieses vor?

A.

*) Christus hat uns geliebet, und sich selbst für uns Gott zur Gabe, und zum angenehmen Opfer dargegeben. Ephes. 5, 2.

A. Unter dem anmuthvollen Bilde eines nach der Anordnung des alten Gesetzes geschlachteten Opferlammes. Sehet das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinweg nimmt *). Wir sind durch das kostbare Blut des unbefleckten und unschuldigen Lammes erlöset worden **).

Fr. Wie läßt sich dieses auf Jesum anwenden?

A. Jesus ist das Lamm; das Kreuz der Altar; sein Tod am Kreuze das Opfer für uns.

Fr. Wenn nun der Kreuztod Jesu ein Opfer war: was muß dir das seyn, was Jesus den Abend vor seinem Leiden eingesetzet hat?

A. Auch ein Opfer.

Fr. Warum glaubest du dieses?

A. Weil es Alles vom Kreuztode Jesu hat: einen dargegebenen Leib, das vergossene Blut; die Tilgung der Sünden der Welt.

Fr.

*) Joh. 1, 29.

**) 1 Petr. 1, 19.

Fr. Was machte denn den Kreuztod Jesu zum Opfer?

A. Das sich Hingeben Jesu an Gott zur Erlösung der Welt.

Fr. Geschieht eben dieses bey der Einsetzung am letzten Abendmahle?

A. Nach der Anordnung Jesu geschieht eben dieses.

Fr. Was hatte also Jesus den Tag vor seinem Leiden eingesetzet?

A. Ein Opfer.

Fr. Warum glauben wir dieses?

A. Weil er eben das gegeben hat, was am Kreuze Opfer war. Hier ist eben derselbe getödtete Leib, eben dasselbe vergossene Blut.

Fr. Und was wäre demnach die heilige Anstalt, wo das geschieht, was Jesus zu seinem Andenken zu thun befohlen hat?

A. Ein Opfer.

Fr. Wie nennen wir dieses neue Opfer?

A. Wir nennen es Opfer des neuen Bundes.

Fr. Warum geben wir ihm diese Benennung?

A. Um dieses neue Opfer von den Thieropfern des alten Bundes zu unterscheiden.

Fr. Wo haben wir diese Benennung hergenommen?

A. Aus den Worten Jesu, welche er bey Darreichung des Kelches zu seinen Jüngern gesprochen hat: es sey der neue Bund in seinem Blute.

Lehrer. Nun begreifest du, glaube ich, mein Kind! was Jesus bey der merkwürdigen Einsetzung gethan und gesagt hat. Aber das, womit er die ganze bedeutende Handlung geschlossen hat, scheinet mir das Merkwürdigste zu seyn.

Fr. Womit hat Jesus denn diese große Handlung geschlossen?

A. Mit den Worten: Thut dieses zu meinem Andenken!

Fr. Was wollte er mit diesen Worten sagen?

A. Er wollte sagen: Was ich vor euern Augen gethan habe, sey nicht eine etwa nur ein-

mal

mal von mir vorgenommene und vorübergehende Handlung: es sey eine bleibende Einsetzung in meiner Kirche.

Fr. Und wozu sollte diese bleibende Einsetzung dienen?

A. Zur Erhaltung und Erneuerung seines Andenkens unter uns.

Fr. Was soll demnach dem Willen Jesus gemäß geschehen?

A. Was er angeordnet hat, soll unter jenen, die an ihn glauben, wiederholt werden: und zwar zu seinem Andenken wiederholt werden.

Fr. Merkest du, mein Kind! was Jesus von dir, und von uns Allen will?

A. Er will unser Andenken.

Fr. Warum will er dieses? Thut es ihm vielleicht wohl, wenn wir an ihn gedenken?

A. Dieses wäre ja zu menschlich von Jesu gedacht: nein, er verlanget das Andenken, um uns auch dadurch noch nützlich zu seyn.

Fr. Wie ist uns aber Jesus durch das Andenken nützlich?

A.

A. 1) Als Opfer zu Gott für uns; 2) als einzig richtiges Vorbild von allem Guten.

Fr. Was folget aber daraus, wenn die Einsetzung Jesu ein Opfer ist, welches zu seinem Andenken immer wiederholt werden soll?

A. Es folget daraus, daß er für seine Kirche ein bleibendes Opfer angeordnet habe.

Fr. Wer war Priester bey dem Opfer Jesu am Kreuze?

A. Er war selbst Priester. Er hat sich selbst auf dem Altare des Kreuzes für das Heil der Welt Gott aufgeopfert.

Fr. Was that aber Jesus, da er nicht immer unter uns sichtbar leben, und sein Opfer doch fortdauern sollte?

A. Er hat andere Priester angeordnet, welche ihn vorstellen, und nach seinem Befehle thun sollen, was er nach dem letzten Abendmahle eingesetzet hat.

Fr. Wer waren die ersten Priester?

A. Seine Apostel.

Fr. Und wer begleitet in unsern Tagen diese Religionswürde?

A. Die Nachfolger der Apostel im Priesterthume.

Fr. Welches ist ihr Geschäft?

A. Sie thun das, was Jesus zu thun befohlen hat, bis auf den heutigen Tag.

Fr. Wie nennet man dieses in der angenommenen Kirchensprache?

A. Man nennet es: — die heilige Messe lesen.

Fr. Und was verstehen wir unter der heiligen Messe?

A. Das unblutige Opfer in der Kirche Jesu, welches er am letzten Abendmahle zum Andenken seines blutigen Opfers am Kreuze eingesetzet hat.

§. III.

§. III.
Die Hauptabsicht der Einsetzung Jesu nach dem letzten Abendmahle.

Lehrer. Die Hauptabsicht, warum Jesus diese viel sagende Einsetzung nach seinem letzten Abendmahle gemacht hat, ist nun leicht zu errathen: er hat sie ja so deutlich angegeben. Du hast die Worte schon oft wiederholet; sie heißen: Thut dieses zu meinem Andenken! Und damit hat er seine Einsetzung geschlossen.

Hat nun Jesus diese Einsetzung zu seinem Andenken gemacht: so muß auch die Messe ganz Andenken Jesu seyn, wenn sie das seyn soll, was er eingesetzet hat.

Dieses Andenken muß vorzüglich auf das Leiden und den Tod Jesu gerichtet seyn: nicht zwar sowohl, um die Zahl seiner Wunden zu berechnen, die Höhe seines Kreuzes zu messen u. s. w., sondern um uns zu belehren, welche Tugenden er in diesen grossen Stunden seines Lebens ausgeübet hat: damit wir sie von ihm lernen.

Laß nun sehen, mein Kind! was für grosse Gesinnungen und Tugenden das Leiden und der Tod Jesu enthalten, um sie daraus zu lernen. Wenn wir die Glaubenslehre fragen, wer Jesum dazu vermöget habe, einen so schmerzlichen Tod zu übernehmen: so saget sie uns: der Vater im Himmel habe es gewollt, und Jesus habe aus Gehorsam gegen den Vater das harte Erlösungswerk übernommen. So erkläret sich Jesus selbst, als er auf dem Oelberge bethete: Vater! nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe. Siehst du hier den vollkommensten Gehorsam gegen den Vater! Wahrhaftig, wer sogar sein Leben aus Gehorsam dargiebt, kann den Gehorsam nicht vollkommener, nicht höher ausüben!

Wenn wir nun weiter nachdenken und fragen, für wen Jesus diesen Schmerzentod gelitten habe? so müssen wir uns mit dem antworten, was er selbst davon gesaget hat: Für euch hingegeben; zur Vergebung der Sünden vergossen! Er hat also den Tod gelitten, damit uns mit demselben die Verunreinigung der Sünde gleichsam abgewaschen würde. Da-

Dadurch zeigte er, daß er uns mehr liebe, als sein Leben. Sein Leben für andere aufopfern, ist die höchste Stuffe der Liebe. Sein Leben sogar für Sünder hingeben, damit sie wieder Theil an Gottes Liebe nehmen können, ist Liebe ohne Gränzen. Die Liebe Jesu, welche aus seinem Kreuztode hervorleuchtet, ist also eine **unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.**

Nunmehr siehst du wohl, mein Kind! daß Jesus durch die Worte: **Thut dieses zu meinem Andenken!** uns sagen wollte: Erinnert euch, so oft ihr meine Einsetzung wiederholet, vorzüglich an zwey aus meiner Leidensgeschichte hervorleuchtende Merkmale. **Erstlich**, an meinen vollkommensten Gehorsam gegen den Vater; **zweytens**, an meine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Bey einigem Nachdenken über dieses von Jesu uns vorgeschriebene Andenken, müssen uns die Augen über die Absicht Jesu aufgehen, und wir müssen sie außerordentlich lieb gewinnen. Bemerkest du nicht, daß er uns dadurch auf das dringendste einladet, die in seinem Tode liegenden

vor-

vorzüglichen Tugenden nachzuahmen? Gerade die zwey für Menschen unentbehrlichsten Gesinnungen werden uns in Jesus in der höchsten Vollkommenheit gezeiget. Denn: muß unser Leben nicht ganz Gehorsam gegen Gott seyn? Vergehet ein Augenblick, wo mich nicht Pflichten zu etwas rufen und verbinden? Muß ich nicht immer gleichsam im Streite mit der Welt liegen, welche Foderungen an mich macht, die mit der Liebe Gottes nicht bestehen? — Und andrerseits: kann wohl die Menschheit bestehen, wenn es nicht Menschen giebt, die für andere leben; sich für andere aufopfern? Muß ich nicht immer bereit seyn, etwas von dem Meinigen daran zu setzen, damit es andern wenigstens erträglich wohl sey? . . .

O die unschätzbare große und wohlthätige Absicht Jesu! Wie heilig muß uns eine Einsetzung seyn, welche dem Menschen die ersten und unentbehrlichsten Tugenden so glücklich vorhält; so tief einpräget; so nachdrücklich fodert!

Ich hoffe, mein Kind! du werdest dich im Stande fühlen, von dem Aufschluße, welchen ich

dir

dir so eben von der Einsetzung Jesu gemacht habe, Rechenschaft zu geben. Sage nun:

Fr. Welches war die Hauptabsicht der Einsetzung, welche Jesus nach dem letzten Abendmahle gemacht hat?

A. Dieses ist wohl leicht zu errathen. Jesus hat sie selbst angegeben. Thut dieses zu meinem Andenken, war die Hauptabsicht.

Fr. Was muß demnach die Messe seyn, wenn sie das seyn soll, was Jesus eingesetzet hat?

A. Sie muß ganz Andenken Jesu seyn.

Fr. Wovon muß sie Andenken seyn?

A. Vorzüglich von dem Leiden und Tode Jesu.

Fr. An welche Begebenheiten von dem Leiden und Tode Jesu wird sie denn das Andenken erwecken müssen? Etwa an die Zahl seiner Wunden; Höhe seines Kreuzes? u. s. w.

A. Nein: sondern die Tugenden, welche er in diesen grossen Stunden seines Lebens ausgeübet hat, sollen unser Andenken seyn.

Fr.

Fr. Warum sollen wir uns an diese Tugenden erinnern?

A. Um sie von ihm zu lernen.

Fr. Wer hat Jesum dazu vermöget, so unerhörte Leiden zu übernehmen?

A. Der Vater im Himmel. Es war sein Wille, daß er dadurch die Erlösung der Welt bewirke.

Fr. Welche Tugend hat Jesus, durch die Uibernehmung des härtesten Erlösungstodes, gegen den Vater gezeiget?

A. Den Gehorsam.

Fr. Wodurch hat Jesus seinen vollkommensten Gehorsam gegen den Vater ausgedrücket?

A. Durch jene unterwerfungsvolle Worte: Vater! nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe.

Fr. Wozu hat sich Jesus vermöge dieser Worte gegen den Vater bereit gezeiget?

A. Zur Ertragung des bittersten Todes.

Fr. Könnte der Gehorsam noch vollkommner ausgeübet werden?

A. Unmöglich! Wer sein Leben giebt, giebt ja Alles!

Fr. Was für ein Gehorsam war also der Gehorsam Jesu?

A. Der vollkommenste Gehorsam gegen den Vater.

Lehrer. Merke dir dieses wohl: Das, was Jesus nach seinem Abendmahle zu seinem Andenken eingesetzet hat, muß diesen vollkommensten Gehorsam gegen den Vater darstellen, und die Erinnerung daran in uns lebhaft erwecken. Nun laß uns weiter gehen!

Fr. Für wen hat Jesus seinen Schmerzentod gelitten?

A. Für uns Menschen. Es ist sein Leib, welcher für uns dargegeben; sein Blut, welches für uns zur Vergebung der Sünden vergossen wird.

Fr. Was lernen wir aus diesen Worten?

A. Daß Jesus den Tod gelitten habe, damit wir Vergebung erhielten; daß er sein Blut vergossen habe, damit wir durch dasselbe, von der Verunreinigung durch die Sünde, gleichsam abgewaschen würden.

Fr. Was zeigte aber Jesus dadurch, daß er sein Leben für uns hingab?

A. Daß er uns mehr liebe, als sein Leben, hat er uns gezeiget.

Fr. Welcher Grad der Liebe ist es, wenn jemand sein Leben für einen Andern hingiebt?

A. Die höchste Stuffe der Liebe.

Fr. Was für ein Umstand empfiehlt die Liebe Jesu noch mehr?

A. Weil er sein Leben für Sünder hingegeben hat: damit sie wieder Theil an der Liebe Gottes nehmen können.

Fr. Die Liebe Jesu hatte also keine Gränzen, kein Ziel, wo sie aufgehört hätte für uns zu wirken?

A. Keine Gränzen, kein Ziel!

Fr. Was für eine Liebe hätte also Jesus gezeiget?

A. Unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Lehrer. Bemerke nun dieses neue Merkmal am Tode Jesu: seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr.

Fr. Wie viele vorzügliche Tugenden stellet dir nun der Kreuztod Jesu vor?

A. Diese zwey: 1) den vollkommensten Gehorsam gegen den Vater; 2) die unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Findest du nun, was Jesus verlanget hat, als er sagte: Thut dieses zu meinem Andenken?

A. Er hat verlanget: so oft wir seine Einsetzung wiederholen, sollen wir uns an diese zwey vorzüglichen Tugenden, welche in seiner Leidensgeschichte liegen, lebhaft erinnern.

Fr. Und warum wollte Jesus, daß wir uns daran erinnern?

A. Damit wir das nachahmen, was er bey seinem Kreuztode gezeiget hat: nämlich, den vollkommensten Gehorsam gegen den Vater; unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Was sagest du von dieser Einsetzung Jesu?

A. Ach! ich muß sie außerordentlich lieb gewinnen.

Fr. Warum gewinnst du sie so lieb?

A. Weil beyde grosse Tugenden, welche Jesus in seinem Leiden zeigte, unentbehrliche Gesinnungen für alle Menschen sind.

Fr. Warum hältst du diese Gesinnungen für unentbehrlich?

A. Weil der Mensch zum Gehorsam gebohren ist; und weil kein Mensch für sich allein bestehen kann: der Eine muß sich für den Andern aufzuopfern wissen.

Fr. Wo finde ich, daß ich zum Gehorsam gebohren bin?

A. Alle Augenblicke rufen mich ja Pflichten; und ich stehe im ewigen Kampfe mit der Welt, welche mich immer von Gott abzuziehen trachtet.

Fr. Wo finde ich, daß ich zur unbegränzten Liebe verbunden bin?

A. In der unbegränzten Bedürfniß der Menschheit. Ich muß darum immer bereit seyn, etwas von dem Meinigen daran zu setzen, damit es Andern wenigstens erträglich wohl sey.

Fr. Wenn du nun die Anstalt Jesu von dieser Seite betrachtest, was muß sie dir seyn?

A.

A. O die unschätzbar große und wohlthätige Anstalt Jesu!

Fr. Warum scheinet dir diese Anstalt so groß und wohlthätig?

A. Weil sie den Menschen die ersten und unentbehrlichsten Tugenden so glücklich vorhält, so tief einpräget, und sie so nachdrücklich von ihm fodert.

§. IV.

§. IV.

Diese Hauptabsicht Jesu wird bey der heiligen Messe vollkommen erreicht.

Lehrer. Was Jesus bey seinem letzten Abendmahle eingesetzet und gethan hat, nennen wir nach einem sehr alten lateinischen Namen Messe. Sie wurde von den Zeiten der Einsetzung an bis auf diese Stunde in der katholischen Kirche immer als die wichtigste bedeutendste Anstalt Jesu angesehen. Das Wort Messe rühret zwar nicht von Jesus her: aber die Sache selbst ist seine Einsetzung. Die Gebräuche und Zeremonien bey der heiligen Messe sind auch nicht von Christus. Er gab uns die Sache, und überließ die Einkleidung davon der Kirche.

Man kann drey Theile an der heiligen Messe unterscheiden. Erstlich die Zubereitung der Opfergaben; zweytens die Wandlung; drittens die Kommunion. Der erste Theil ist nur christliche Anordnung und schicklich; die zwey letztern Theile liegen in der Einsetzung Jesu, und sind nothwendig:

Die Zubereitung der Opfergaben geschieht bald nach dem Evangelium, wo der Priester den Kelch abdecket. Er nimmt zuerst die Hostie in die Hand, und dann auch den Kelch, in welchen er Wein gegossen hat, und spricht darüber angemessene Gebether aus, wodurch er sie zum heiligen Gebrauche bestimmet. Die **Wandlung** ist die Veränderung dieses Brodes und Weines in den Leib und das Blut des Herrn. Hier spricht der Priester eben dieselben Worte aus, welche Jesus bey der Einsetzung ausgesprochen hat, und Gott, der allmächtig ist, wirket bey diesem Dienste des Priesters die Wandlung. Die **Kommunion** ist der letzte Theil der heiligen Messe, wo der Priester die heiligen Opfergaben, den Leib und das Blut des Herrn, verzehrt *).

Die heilige Messe enthält die zwey Hauptzüge von der Einsetzung Jesu, und verkündiget uns

*) Kommunion ist ein lateinisches Wort, und heißt so viel als — Theilnahme: nämlich an dem Leibe und Blute des Herrn: denn dieses ist der Theil der heiligen Messe, wo beyde von dem Priester genossen werden.

uns dadurch auf das deutlichste die zwey Haupttugenden, welche im Leiden und Tode Jesu liegen. Sie besteht aus der Wandlung, ohne welche er bey dem Hinreichen nicht hätte sagen können: es sey sein Leib, sein Blut, und aus der Verzehrung der Opfergaben (Kommunion). Sie verkündiget uns a) den vollkommensten Gehorsam Jesu gegen den Vater; b) die unbegränzte Liebe gegen die Menschheit, und machet dadurch sein Andenken in uns lebhaft und nachdrücklich.

Wir wollen zuerst in der heiligen Messe die Darstellung des vollkommensten Gehorsames gegen den Vater suchen. Dieses geschieht bey der Wandlung. Ohne Zweifel hast du schon bemerket, wie der Priester, ohngefähr in der Mitte der heiligen Messe, seine Knie andächtig bis auf den Boden beuget, und sodann die heilige Hostie und den Kelch gegen Himmel empor hebet. Hier sind die Opfergaben, Brod und Wein, schon der Leib und das Blut des Herrn: und der Priester bieget vor dem gegenwärtigen Gottessohne Jesus seine Knie als Zeichen seiner

An-

Anbethung bis zum Boden. Sie werden von dem Priester zu Gott empor gehoben, um jenen, welche der Messe beywohnen, zu Gemüthe zu führen, wie Jesus ganz sich Gott geschenket, übergeben, zum vollkommensten Gehorsame unterworfen hat. Es giebt keine angemessnere, rührendere Vorstellung von der gänzlichen Hingebung Jesu; von seinem vollkommensten Gehorsame gegen den Vater, als dieses Emporheben des Leibes und des Blutes Jesu gegen den Himmel. So gab sich Jesus ganz dem Willen des Vaters hin, will diese Handlung des Priesters sagen: so unterwarf er sich willig Allem, was Gott in Betreff Seiner verlangte; so war er gehorsam bis zum Dulden des schmerzlichsten Todes.

Eben so groß und würdig wird in der heiligen Messe auch die unbegränzte Liebe gegen die Menschheit ausgedrücket. Dieses geschieht bey dem zweyten wesentlichen Theile der heiligen Messe, welcher Kommunion genennet wird. Der Priester verzehret die heiligen Opfergaben, den Leib und das Blut des Herrn. Bey dieser Handlung siehest du nichts als Aufzehrung,

gleichsam Zernichtung dessen, was vorhin Leib und Blut des Herrn war. Saget dir diese Handlung des Priesters nicht: So hat sich Jesus für das Heil der Menschheit verzehret! So ist sein Daseyn und Leben gleichsam zernichtet worden am Kreuze! So hat er die Menschen bis zur Dargebung Seiner selbst zum Tode geliebet! — Wer aber so liebet, daß er sogar sein Leben für Andere, sogar für Sünder, hingiebt, der liebet ohne Gränzen. Wir sehen demnach in der heiligen Messe auch die unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Gehen dir wohl hier die Augen über die heilige Messe auf, die von den Einen mißkannt, von Andern ohne Andacht gehöret wird? Siehst du, wie nothwendig Belehrung und Selbstdenken sind, wenn man nicht Andern nachreden und nachthun soll, die eben so sehr des Unterrichtes bedürfen, als Kinder!

Nun höre weiter! Mit einer so ausdruckvollen Einrichtung, wie die heilige Messe ist, wird nun das vollkommen erfüllet, was Jesus nach der Einsetzung befohlen hat, als er sagte:

Thut

Thut dieses zu meinem Andenken! Die ganze Tugendgröße Jesu wird uns hier zu Gemüthe geführet, und wir werden kräftig zur Nachahmung eingeladen. Das Andenken Jesu wird nicht sowohl durch Thränen, als durch tiefe und gesetzte Erwägung seiner Tugenden gefeyert, wobey das nöthige Streben in uns erwachet, eben so zu handeln, wie er gehandelt hat.

Wer nach dem Sinne Jesu Messe höret, beschäftiget sich demnach mit den beyden Hauptzügen an seinem Leiden: nämlich, mit der Erinnerung an seinen vollkommensten Gehorsam gegen den Vater, und an seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit. Er erinnert sich daran: nicht, um sie nur zu bewundern: nein, Jesus will nicht unnütz bewundert, sondern fromm nachgeahmet seyn!

Für Menschen aber, welche zur Tugend gebohren sind, ist die Nachahmung Jesu die schönste und zugleich nothwendigste Beschäftigung. Das reinste und höchste Vorbild der Menschen möglichen Tugend ist der verehrteste Anblick für den, der Muth genug hat das zu seyn, was er vermöge seiner Natur seyn muß.

Fühlest du, mein Kind! was Jesus gethan hat, da er für dich gehorsam bis zum Tode war; da er die Menschen bis zur Ertragung des Todes für sie, das ist, gränzenlos liebte; und durch Erinnerung daran dich eben so machen will, wie er war: so wird die heilige Messe dein Gemüth nach und nach zu Allem, was gut, menschenwürdig und gottgefällig ist, erheben.

Die heilige Messe ist also ein unschätzbarer Beytrag zur Verbreitung der tugendhaftesten Gesinnungen Jesu: und wer Messe höret, stellet sich das Tugendhafte und Gottgefällige im Betragen Jesu vor, um es nachzuahmen.

Könntest du wohl der heiligen Messe abgeneigt seyn, mein Kind: wenn du bedenkest, daß du zur Tugend gebohren bist; und daß Jesus sich bemühet hat, sie auch durch die Messe dir mitzutheilen?

Du wirst mir große Freude machen, wenn du mir aus dieser meiner Erklärung auf meine Fragen gründliche Antworten zu geben wissen wirst.

Fr. Wie nennen wir das, was Jesus nach seinem letzten Abendmahle eingesetzet und gethan hat? A.

A. Wir nennen es nach einem sehr alten lateinischen Namen Messe.

Fr. Wofür wurde diese Anstalt in der katholischen Kirche von den ältesten Zeiten her immer gehalten?

A. Sie wurde von der Einsetzung an bis auf diese Stunde immer für die wichtigste und bedeutendste Anstalt Jesu gehalten.

Fr. Hat denn schon Jesus diese seine Anstalt Messe genannt?

A. Die Sache selbst ist seine Einsetzung: aber das Wort rühret nicht von ihm her.

Fr. Sind denn die Gebräuche in der heiligen Messe von Christus?

A. Er gab uns die Sache, und überließ die Einkleidung davon der Kirche.

Fr. Wie viel Theile kann man an der heiligen Messe unterscheiden?

A. Man kann drey Theile daran unterscheiden. 1) die Zubereitung der Opfergaben; 2) die Wandlung; 3) die Kommunion.

Fr. Was ist die Zubereitung der Opfergaben?

A. Sie bestehet aus gewissen Gebethern, welche der Priester über Brod und Wein ausspricht, wodurch er sie zum heiligen Gebrauche bestimmet.

Fr. Was ist die Wandlung?

A. Sie ist die Veränderung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut des Herrn.

Fr. Wer wirket diese Veränderung und Wandlung?

A. Gott, der allmächtig ist, durch den Dienst des Priesters.

Fr. Wie geschieht dieses?

A. Der Priester spricht eben die Worte über Brod und Wein, welche Jesus bey der Einsetzung ausgesprochen hat.

Fr. Was ist die Kommunion?

A. Sie ist der letzte Theil der heiligen Messe, wo der Priester die heiligen Opfergaben, den Leib und das Blut des Herrn, verzehret.

Fr. Welche von diesen drey Theilen scheinen dir die vorzüglichsten?

A. Die zwey letztern, nämlich Wandlung und Kommunion sind wesentlich: der erste ist schicklich.

Fr. Was findest du demnach von der Einsetzung Jesu an der heiligen Messe?

A. Die zwey Hauptzüge.

Fr. Nenne mir diese Hauptzüge?

A. Sie sind 1) Die Verwandlung des Brodes und Weines, ohne welche er bey dem Hinreichen nicht hätte sagen können, es sey sein Leib, sein Blut; 2) Die Verzehrung der Opfergaben, oder Kommunion.

Fr. Und was verkündigen uns diese zwey Hauptzüge?

A. Die zwey Haupttugenden, welche im Leiden Jesu liegen.

Fr. Wie heißen diese Haupttugenden?

A. 1) Der vollkommenste Gehorsam gegen den Vater; 2) Die unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Was soll durch diese Erinnerung an die beyden Haupttugenden in uns erwirket werden?

A. Das Andenken Jesu soll dadurch lebhaft und nachdrücklich in uns gemacht werden.

Lehrer. Du siehst wohl, mein Kind! daß beyde Stücke für uns so wichtig sind, daß wir sie mit der größten Aufmerksamkeit in der heiligen Messe suchen müssen.

Fr. Sage mir: wann geschieht in der heiligen Messe die Darstellung des vollkommensten Gehorsams Jesu gegen den Vater?

A. Sie geschieht bey der Wandlung.

Fr. Woran erkennet man in der heiligen Messe, daß die Wandlung ist?

A. Ohngefähr in der Mitte der heiligen Messe siehet man, daß der Priester, nachdem er seine Knie andächtig bis auf den Boden gebeuget hat, die heilige Hostie und den Kelch gegen Himmel empor hebet: dieses ist das Zeichen, daß die Wandlung so eben geschehen ist.

Fr. Was geschah denn bey dieser Wandlung?

A. Die Opfergaben, Brod und Wein, sind der Leib und das Blut des Herrn geworden.

Fr. Warum bieget der Priester seine Knie bis zum Boden?

A. Zum Zeichen seiner Anbethung des gegenwärtigen Gottes Sohnes.

Fr. Warum hebet aber der Priester den Leib und das Blut des Herrn zum Himmel empor?

A. Um jenen, welche Messe hören, zu Gemüthe zu führen, wie Jesus ganz sich Gott geschenket, übergeben, zum vollkommensten Gehorsame unterworfen hat.

Fr. Was hältst du von dieser Handlung in der heiligen Messe?

A. Es giebt keine angemessenere und rührendere Vorstellung von der gänzlichen Hingebung Jesu an Gott; von seinem vollkommensten Gehorsame gegen den Vater.

Fr. Was will denn dieses Emporheben sagen?

A. So gab sich Jesus ganz dem Willen des Vaters hin, will diese ganze Handlung des Priesters sagen: so unterwarf er sich willig allem, was Gott von ihm verlangte: so war er gehorsam bis zum Dulden des schmerzhaftesten Todes.

Fr.

Fr. Wie heißt die zweyte der vorzüglichen Tugenden, welche aus dem Leiden und Tode Jesu hervor leuchten?

A. Seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Wird diese ebenfalls in der heiligen Messe ausgedrücket?

A. Sie wird groß und würdig in der heiligen Messe ausgedrückt.

Fr. Wann geschieht dieses?

A. Es geschieht bey dem zweyten wesentlichen Theile, bey der heiligen Kommunion.

Fr. Was thut der Priester gegen das Ende der heiligen Messe, bey der Kommunion?

A. Er verzehret die Opfergaben, den Leib und das Blut des Herrn.

Fr. Was siehest du hier?

A. Nichts als Aufzehrung, gleichsam Zernichtung dessen, was vorhin Leib und Blut des Herrn war.

Fr. Was saget uns diese Handlung?

A. Sie saget uns: So hat sich Jesus für das Heil der Menschheit verzehrt, so ist sein Daseyn

und Leben gleichsam zernichtet worden am Kreuze! So hat er die Menschen bis zur Dargebung Seiner selbst zum Tode geliebet!

Fr. Wie liebet aber derjenige, welcher sein Leben für Andere, und zwar für Sünder, hingiebt?

A. Ohne Gränzen liebet er.

Fr. Und was sehen wir demnach bey der Kommunion, wo dieses Hingeben Jesu ausgedrückt wird?

A. Seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Was denkest du hier nun von der heiligen Messe?

A. Ach! hier gehen mir wohl die Augeu in Betreff ihrer auf.

Fr. Und was wiederfährt einer so wichtigen Einsetzung?

A. Sie wird von den Einen mißkannt; von Andern ohne Andacht gehört.

Fr. Was ist nöthig, um nicht unter diese Leichtsinnigen zu gehören, welche nur nach Andern reden, nach Andern thun?

A.

A. Belehrung und eigenes Nachdenken.

Fr. Und was mußt du von jenen denken, welche eine so große Sache entweder nicht achten, oder unfromm behandeln?

A. Sie bedårfen des Unterrichtes so sehr, wie Kinder.

Fr. Wie findest du nun die Einrichtung bey der heiligen Messe?

A. Sie ist wahrhaft ausdruckvoll.

Fr. Was wird durch sie erreichet?

A. Es wird durch sie vollkommen erfůllet, was Jesus nach der Einsetzung befohlen hat: Dieß thut zu meinem Andenken.

Fr. Worinn besteht dieses Andenken Jesu in der heiligen Messe?

A. Seine ganze Tugendgröße wird uns zu Gemůthe geführt.

Fr. Warum geschieht dieses?

A. Um uns kråftig zur Nachahmung einzuladen.

Fr. Wåre es genug, wenn Jemand nur an Jesum gedåchte, um ihn zu bedauern?

A. Gewiß nicht: das Andenken Jesu wird nicht durch Thränen, sondern durch tiefe und gesetzte Erwägung seiner Tugenden gefeyert.

Fr. Und was soll dabey in uns geschehen?

A. Das nöthige Streben soll in uns erwachen, eben so zu handeln, wie er gehandelt hat.

Fr. Was thut demnach derjenige, welcher nach dem Sinne Jesu Messe hört?

A. Er beschäftiget sich mit den beyden Hauptzügen an seinem Leiden, nämlich, mit der Erinnerung an seinen vollkommensten Gehorsam gegen den Vater; und an seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Wird es genug seyn, wenn man sich daran erinnert, um die Größe der Tugenden Jesu zu bewundern?

A. Bey weitem nicht! Jesus will nicht unnütz bewundert, sondern fromm nachgeahmet seyn.

Fr. Was hältst du von der Beschäftigung, Jesum nachzuahmen?

A. Ich halte sie für die schönste und zugleich nothwendigste Beschäftigung.

Fr. Warum soll dieses die schönste und nothwendigste Beschäftigung seyn?

A. Weil der Mensch zur Tugend gebohren ist.

Fr. Was ist Jesus für uns in Rücksicht auf sein Tugendleben?

A. Das reinste und höchste Vorbild der Tugend, wie sie den Menschen möglich ist.

Fr. Was fühlest du, wenn du auf Jesum siehest?

A. Es ist mir der verehrteste Anblick.

Fr. Was flößet dir sein tugendvoller Anblick ein?

A. Muth flößet er mir ein, das zu seyn, was ich vermöge meiner Natur seyn muß.

Fr. Wozu ist die heilige Messe fähig, dein Gemüth zu erheben?

A. Sie ist fähig, nach und nach mein Gemüth zu Allem, was gut, menschenwürdig und gottgefällig ist, zu erheben.

Fr. Wann wird dir die heilige Messe dieses leisten?

A. Wenn ich innigst fühle, was Jesus gethan hat, da er für mich gehorsam war bis zum Tode; da er die Menschen bis zur Ertragung des Todes für sie, das ist, gränzenlos liebte.

Fr. Wodurch will Jesus dieses Gefühl in uns erwecken?

A. Durch die Erinnerung an ihn.

Fr. Und der Zweck dieser Erinnerung wäre? . . .

A. Uns so zu machen, wie er war.

Fr. Was mußt du demnach von der heiligen Messe halten?

A. Sie ist ein unschätzbarer Beytrag zur Verbreitung der tugendhaftesten Gesinnungen Jesu.

Fr. Und was thut derjenige, der Messe höret?

A. Er stellet sich das Tugendhafte und Gottgefällige im Betragen Jesu vor, um es nachzuahmen.

Fr. Wenn du die heilige Messe von dieser Seite kennen lernest, mein Kind! Könntest du ihr wohl je abgeneigt werden?

A. Niemal! Niemal:

Fr. Warum denn nicht?

A. Weil ich zur Tugend gelohren bin, die sie so kräftig befördert.

Fr. Wer befördert sie in der heiligen Messe?

A. Jesus, das Heil der Menschen, befördert die Tugend auch durch die Messe in mir.

§. V.

§. V.

Vergleichung der heiligen Messe mit dem Kreuztode Jesu.

Lehrer. Nun weißt du, mein Kind! daß, wenn in der katholischen Kirche Messe gehalten wird, eben das geschieht, was Jesus nach seinem letzten Abendmahle eingesetzet und gethan hat. Wie Jesus dort als handelnde Person aufgetreten ist: so tritt auch der Priester bey der heiligen Messe als handelnde Person auf, und stellet Jesum vor, welcher als der wahre Hohepriester sich selbst Gott am Kreuze dargebracht hat.

Wie Jesus die Gaben, Brod und Wein, durch seinen Segen in seinen Leib und sein Blut verwandelt hat: so spricht der Priester im Namen Jesu die Worte aus, welche er bey der Einsetzung ausgesprochen hat: und eben diese Wandlung wird von Gott gewirket.

Eben der Leib und das Blut ist auf dem Altare, welche Jesus am Kreuze für uns dargegeben hat.

Wir nennen die heilige Messe ein Opfer. Denn war Jesus am Kreuze ein Opfer: so ist auch die heilige Messe ein Opfer: weil eben derselbe Leib und eben dasselbe Blut vorhanden sind, welche Jesus als Opfer für uns dargegeben hat.

Die heilige Messe ist kein neues, kein anderes Opfer, als jenes am Kreuze. Sie ist das Kreuzopfer Jesu in der Erinnerung: denn sie enthält das, was am Kreuze für die Sünden der Welt dargegeben worden ist, zur Erinnerung an die große Begebenheit auf dem Kalvarieberge.

Die heilige Messe hat auch die Wirkung des Kreuzopfers. Durch sie werden uns die Verdienste Christi fortwährend zugeeignet: denn eben dasselbe Lamm der Erlösung wird in der heiligen Messe Gott dargebracht, welches ehemal die Sünden der Welt hinweg nahm. Sie ist darum als eine Fortsetzung des Opfers am Kreuze anzusehen. Denn sie soll ja zum Andenken desselben verrichtet werden, und bestehet aus eben dem Leibe und Blute Jesu, woraus das Kreuzopfer bestanden ist.

Ist

Ist dir der Leib und das Blut Jesu heilig: so muß dir auch die Messe heilig seyn: denn Jesus nennet das, was er zu seinem Andenken eingesetzet hat, seinen **Leib und sein Blut.**

Dankest du Jesu deine Erlösung, deine Abwaschung von Sünden durch sein Blut: so wohne auch mit regem Dankgefühle zu Gott und Jesus der heiligen Messe als der feyerlichen Erinnerung an seinen Erlösungstod bey, weil sie eine Fortsetzung dessen ist, was du deine Erlösung nennest.

Bethest du Gott in jedem Grashalme an: so bethe auch den an, der Gott mit Gott ist, und der von seiner Einsetzung saget: er sey es selbst; er gebe sich selbst! Ich will sagen: bethe Jesum in der heiligen Messe an.

Du wärest mit heiligem Staunen unter dem Kreuze gestanden, wenn du damals gelebet, das Geheimniß des Kreuzes gekannt, und gewußt hättest, daß Jesus hier das größte Beyspiel des Gehorsames gegen den Vater, und der Liebe gegen die Menschheit giebt; du hättest mit tiefer Rührung gesehen, wie das unschuldvolle Lamm für

die Sünden der Welt gelitten hat: wohne mit eben solcher Rührung der heiligen Messe bey, die auf eine unblutige Weise eben das ist, was die Aufopferung Jesu am Kreuze war, und uns an seinen Gehorsam gegen den Vater, und an seine Liebe gegen die Menschheit so kräftig erinnert.

Ich zweifle nicht, mein Kind! du habest diese vorgetragene Lehre wohl verstanden. Laß mich nun über die gegebenen Erklärungen die nöthigen Fragen setzen, und sehen, ob du sie mit versprechender Fertigkeit anzuwenden weißt.

Fr. Was geschieht, wenn in der katholischen Kirche Messe gehalten wird?

A. Es geschieht eben das, was Jesus nach seinem letzten Abendmahle eingesetzet und gethan hat.

Fr. Wer ist die handelnde Person in der heiligen Messe?

A. Der Priester.

Fr. Wessen Stelle vertritt er?

A. Er stellet Jesum vor, welcher als der wahre Hohepriester sich selbst Gott am Kreuze dargebracht hat.

Fr.

Fr. Was thut der Priester, wenn er Messe hält?

A. Er thut Alles, was Jesus nach dem letzten Abendmahle gethan hat. Er nimmt Brod und Wein, und spricht die Worte darüber aus, welche auch Jesus ausgesprochen hat, als er die heiligen Gaben seinen Jüngern reichte.

Fr. Was geschieht, wenn er dieses thut?

A. Die Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut des Herrn wird von Gott gewirket.

Fr. Was wäre demnach auf dem Altar?

A. Eben der Leib und das Blut ist auf dem Altare, welche Jesus am Kreuze für uns dargegeben hat.

Fr. Warum nennen wir aber die heilige Messe ein **Opfer**?

A. Weil Jesus am Kreuze ein Opfer war. Eben derselbe Leib, eben dasselbe Blut ist vorhanden, welche Jesus als Opfer für uns dargegeben hat.

Fr. Ist denn die heilige Messe ein neues, oder anders Opfer, als jenes am Kreuze war?

A. Sie ist kein neues, kein anderes Opfer: sie ist das Kreuzopfer Jesu in der Erinnerung.

Fr. Warum nennest du die heilige Messe das Kreuzopfer Jesu in der Erinnerung?

A. Weil in derselben der dargegebene Leib, und das vergossene Blut Jesu vorhanden sind, welche zur Erinnerung an die große Begebenheit auf dem Kalvarieberge Gott dargebracht werden.

Fr. Was für eine Wirkung hat die heilige Messe?

A. Sie hat die Wirkung des Kreuzopfers Jesu.

Fr. Worinn besteht diese Wirkung?

A. Darinn, daß uns die Verdienste Jesu fortwährend zugeeignet werden *).

Fr. Warum glauben wir dieses?

A. Weil in der heiligen Messe eben dasselbe Lamm der Erlösung Gott dargebracht wird, welches die Sünden der Welt hinweg nahm.

Fr.

*) Hebr. 7. 25.

Fr. Wie müßte man demnach die heilige Messe betrachten?

A. Als die Fortsetzung des Opfers am Kreuze *).

Fr. Warum müßte sie als eine Fortsetzung des Opfers am Kreuze angesehen werden?

A. Weil sie zum Andenken desselben verrichtet wird; und bestehet aus eben demselben dargegebenen Leibe und Blute, woraus das Kreuzopfer bestanden ist.

Fr. In welchem Ansehen stehet denn die heilige Messe bey dir?

A. Sie ist mir heilig.

Fr. Warum ist sie dir heilig?

A. Weil mir der Leib und das Blut Jesu heilig sind.

Fr. Du glaubest also an die Gegenwart derselben in der heiligen Messe?

A. Weil es Jesus selbst bey der Einsetzung gesaget hat.

Fr. Wem danken wir unsere Erlösung?

A.

*) Hebr. 24.

A. Dem Tode Jesu, welchen er aus Gehorsam gegen den Vater, und aus Liebe zur Menschheit gelitten hat.

Fr. Wie müssen wir demnach der heiligen Messe als der feyerlichen Erinnerung an denselben beywohnen?

A. Mit regem Dankgefühle zu Gott und Jesus.

Fr. Warum müssen wir mit einem solchen regen Dankgefühle der heiligen Messe beywohnen?

A. Weil sie eine Fortsetzung dessen ist, was wir unsere Erlösung nennen.

Fr. Was für eine Ehre müssen wir Jesu in der heiligen Messe erweisen?

A. Anbethung gebühret ihm.

Fr. Warum gebühret ihm Anbethung?

A. Weil er Gott mit Gott ist.

Fr. Man wird aber nichts von Jesus gewahr in der heiligen Messe?

A. Auch Gott sehen wir nicht in der Schöpfung: und doch müßen wir ihn in jedem Grashalme anbethen.

Fr. Wie wärest du unter dem Kreuze gestanden, wenn du damals gelebet, und die Geheimnisse des Kreuzes gekannt hättest?

A. Ich wäre mit heiligem Staunen unter dem Kreuze gestanden.

Fr. Was hätte dieses heilige Staunen in dir erwecket?

A. Das größte Beyspiel des Gehorsames gegen den Vater, und der Liebe gegen die Menschheit, welche Jesus am Kreuze gegeben hat.

Fr. Und was hättest du empfunden, wenn du gesehen hättest, wie das unschuldvolle Lamm der Erlösung für die Sünden der Welt leidet?

A. Die tiefeste Rührung hätte ich ohne Zweifel empfunden.

Fr. Wenn nun die heilige Messe auf eine unblutige Weise eben das Opfer ist, welches Jesus am Kreuze war: wie mußt du ihr beywohnen?

A. Mit tiefester Rührung; mit heiligem Staunen.

Fr.

Fr. Was verdienet dabey vorzüglich deine tiefeste Rührung und dein heiliges Staunen?

A. Der vollkommenste Gehorsam Jesu gegen den Vater, und seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit, woran uns die heilige Messe so kräftig erinnert.

§. VI.

§. VI.

Wie man die heilige Messe hören und ihr beywohnen soll.

Merke dir immer, mein Kind! Jesus hat nie einen Schritt für sich gethan; nie ein Wort für sich gesprochen: er hat Alles für uns; Alles für das Wohl der Menschheit berechnet: wie es sich für Gottes Sohn geziemte, der als Herr des Weltalls nichts bedarf: sondern nur giebt.

Die Erhaltung seines Andenkens, um dessen willen er die große Einsetzung nach seinem letzten Abendmahle gemacht hat, war also auch nicht Genuß und Vortheil für ihn: sondern der Nutzen war für uns berechnet: weil wir an das Gute nicht gedenken können, ohne die Gesinnung davon allmählig anzunehmen.

Mit dem Andenken an ihn soll uns zuerst sein vollkommenster Gehorsam gegen den Vater vor Augen schweben, und uns laut zurufen: Seyd gehorsam, wie Jesus gegen den Vater! Nicht einmal die Liebe zum Leben, noch weniger zu Lebensfreuden, soll euch im Gehorsame gegen Gott wanken machen!

Mit dem Andenken an Jesus soll uns zweytens unser Gemüth seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit vorstellen, und uns dringend auffodern: gewöhnt euch eure Mitmenschen auch so zu lieben, wie sie Jesus geliebet hat! Euer Leben selbst soll euch nicht so werth seyn, als euer Brüder Wohl!

Ein solcher zweyfacher Zuruf, der aus dem Andenken Jesu, besonders aus dem Andenken an seinen Kreuztod, an dich ergeht, muß ja doch dein ganzes Herz tugendhaft erschüttern, wenn es noch Herz und nicht Felse ist: und es geneigt machen, die im Tode Jesu liegenden Tugenden aufzufassen.

Wenn du nun mit voller Aufmerksamkeit auf Jesus Messe hörest, und schöpfest die beyden wichtigen Vorsätze: ist sodann nicht die heilige Messe für dich von außerordentlichem, höchstem Werthe? — Wenn du, so oft du Messe hörest, immer mehr im Gehorsam gegen Gott, in der Liebe gegen die Menschheit gestärket wirst: muß sie nicht deine Vervollkommnung zubereiten, wegen welcher du da bist?

Nein,

Nein, liebes Kind: so viel Großes, Nothwendiges, Heiliges, dich tugendhaft Erhebendes findest du nirgendwo beysammen, wie am Kreuze, und an dessen Erinnerung in der heiligen Messe. Weitschichtige Belehrungen und grosse Bücher führen dich nicht so weit; zeigen dir nicht so viel, wie der Kreuztod Jesu und die Messe;

Höre darum gern Messe! Höre sie oft! Werde nicht satt an Jesum zu denken, und die heilige Messe als Mittel seiner Erinnerung zu gebrauchen! Er wollte dir Vieles geben: Alles, was in ihm, in seiner Tugendgröße lieget: darum sagte er: Thut dieses zu meinem Andenken!

Laß sehen, ob deine Aufmerksamkeit aus meiner Erklärung einigen Nutzen geschöpfet hat: deine Nachdenken und Uiberlegen verrathende Antworten sollen mir große Freude machen.

Fr. Hast du in dem Leben Jesu auch nur einen Schritt bemerket, den er für sich gethan; nur ein Wort, das er für sich gesprochen hat?

A. Nicht ein Wort für sich; nicht einen Schritt für sich.

Fr. Für wen redete und wirkte denn aber Jesus?

A. Er hat Alles für uns, Alles für das Wohl der Menschheit berechnet.

Fr. Was hältst du denn von dieser Art zu handeln?

A. O! sie war, wie sie sich für Gottes Sohn geziemet, der als Herr des Weltalls nichts bedarf, sondern nur giebt.

Fr. Hat denn aber Jesus nicht für sich gesorget, als er bey der Einsetzung des Geheimnißes seines Leibes und Blutes sagte: Thut dieses zu meinem Andenken?

A. Er hat damit ganz und gar nicht für sich gesorget.

Fr. Für wen sollte er denn gesorget haben?

A. Der ganze Nutzen war für uns berechnet.

Fr. Wie findest du dieses?

A. Ich finde es, wenn ich begreifen will, daß wir das Gute nicht gedenken können, ohne die Gesinnungen davon allmählig anzunehmen.

Fr.

Fr. Was soll uns zuerst mit dem Andenken Jesu vor Augen schweben?

A. Sein vollkommenster Gehorsam gegen den Vater.

Fr. Was soll uns diese Vorstellung des Gehorsames Jesu leisten?

A. Sie soll ein Aufruf an uns seyn: seyd gehorsam wie Jesus gegen den Vater.

Fr. Wie hoch müßte uns dieser Aufruf zum Gehorsame gegen den Vater stimmen?

A. So hoch, daß nicht einmal die Liebe zum Leben, noch weniger zu den Lebensfreuden, uns im Gehorsam gegen den Vater wanken machen.

Fr. Was soll sich unserm Gemüthe mit dem Andenken Jesu noch ferner darstellen?

A. Seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Welche Auffoderung muß dieses an bedachtsame Menschen machen?

A. Gewöhnet euch eure Mitmenschen auch so zu lieben, wie Jesus sie geliebet hat.

Fr. Was muß geschehen, wenn wir hierinn Jesu gleichförmig werden sollen?

A. Unser Leben selbst muß uns nicht so werth seyn, als unsrer Brüder Wohl.

Fr. Was für einen Eindruck muß ein solcher zweyfacher Zuruf auf ein gutes Herz machen?

A. Er muß das ganze Herz heilsam rühren: und für die Tugend stimmen.

Fr. Und wozu muß es durch diese tugendhafte Rührung geneigt werden?

A. Es muß geneigt werden die im Tode Jesu liegenden Tugenden aufzufassen.

Fr. Was hältst du nun von der heiligen Messe, wenn du die zwey wichtigen Vorsätze bey Anhörung derselben machest?

A. Sie ist mir vom außerordentlichen, vom höchsten Werthe.

Fr. Warum schätzest du sie so hoch; hältst du sie so außerordentlich werth?

A. Weil sie meine Vervollkommnung zubereitet, wegen welcher ich da bin.

Fr.

Fr. Wie bewirket die heilige Messe deine Vervollkommnung?

A. Sie ermuntert mich durch das Vorbild alles Guten, Jesus, zum Gehorsame gegen Gott, zur Liebe gegen die Menschheit.

Fr. Hast du, so lang du lebest, von je einer andern Anstalt so viel Gutes gehöret, als ich dir in der heiligen Messe gezeiget habe?

A. Nirgendwo fand ich noch so viel Großes, Nothwendiges, Heiliges und tugendhaft Erhebendes beysammen, als am Kreuze, und in der Erinnerung an dasselbe, welche die heilige Messe ist.

Fr. Könntest du Kreuztod und Messe dir nicht etwa durch Belehrung und Bücher entbehrlich machen?

A. Weitschichtige Belehrungen und grosse Bücher führen mich nicht so weit, zeigen mir nicht so viel, als der Kreuztod Jesu und Messe.

Fr. Wozu entschliessest du dich nun also?

A. Die heilige Messe gern zu hören; sie oft zu hören.

Fr. Sollte dich dieses nicht etwa endlich ermüden?

A. Ich darf nicht satt werden an Jesum zu denken, und die Messe als Mittel zum Denken an ihn zu gebrauchen.

Fr. Du siehst also ein, was Jesus durch die heilige Messe geben wollte?

A. Ach! er wollte mir dadurch so Vieles geben: Alles, was in ihm und in seiner Tugendgröße lieget, wollte er mir geben: darum sagte er: **Thut dieses zu meinem Andenken!**

§. VII.

Warum man der heiligen Messe beywohnen soll.

Du mußt dich ja daran gewöhnen, mein Kind! daß du, besonders von frommen Verrichtungen, nichts unternehmest, ohne daß du dir deutlich sagen könntest, warum du es thust: denn fromme Verrichtungen werden für mich erst durch die heilige Absicht fromm.

Da Messe Hören eine der wichtigsten frommen Verrichtungen eines Christen ist: so muß sich ein jeder Christ auch deutlich sagen können, warum er sie höre; warum er ihr beywohne.

Wir finden bald, warum wir Messe hören sollen, wenn wir uns zuvor fragen: warum sie Jesus eingesetzet habe? Du weißt es sattsam, daß er sie zu seinem Andenken eingesetzet habe; und daß sein Andenken hier so viel heiße, als: Erinnerung an die vorzüglichsten Tugenden, welche er in seinem Leiden und Tode gezeiget hat.

Ein jeder, welcher sich demnach sagen soll, warum er Messe höre, wird sich antworten müssen: damit ich das Andenken der zwey vorzüglichsten Tugenden Jesu, welche in seinem Leiden und Tode liegen, in mir erneuere und lebhaft mache.

Da aber Jesus kein müßiges Andenken will; und da es ihm gar nicht darum zu thun ist, von uns bewundert oder betrauert zu werden; sondern seinem und unserm Vater gute Kinder zu gewinnen: so muß das Andenken Jesu in der heiligen Messe das Streben nach den beyden Hauptzügen im Leiden Jesu in uns rege machen; und die Absicht, warum wir der heiligen Messe beywohnen, muß seyn: damit wir den vollkommensten Gehorsam Jesu gegen den Vater, und seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit lernen.

Daraus wirst du ohne Mühe einsehen, daß Messe hören etwas Großes und Wichtiges für Christen ist. Es ist die Darstellung von zwey Haupttugenden, welche das ganze Leben eines guten Christen seyn müssen. Es ist die Schule des

Ge-

Gehorsames gegen den Vater, und der Liebe gegen die ganze Menschheit! O! die viel umfassende, unaussprechlich wohlthätige Messe!

Geh also, mein Kind! nie aus Gewohnheit in die heilige Messe: denn dieses gefällt Jesu nicht; und dir nützet es nichts. Du mußt hinein gehen, um durch das Nachdenken über Jesus das ausgezeichnete Gute an ihm zu finden, und es dir eigen zu machen.

Wähle unter den verschiedenen Messen, die gelesen werden, nicht etwa die geschwindere, sondern die andächtigere: weil Messe eine Einsetzung zum Nachdenken über sich und Jesus ist. Sieh ja nicht darauf, wie geschwind du heraus kommest: sondern wie erbaut, und zum Guten ermuntert du davon gehst.

Nimm bey Anhörung der heiligen Messe nie das zum Muster, was die Welt thut: denn wenige Menschen denken an das Geistige der Sache: sondern bleibe bey der Sache, wie sie Jesus eingesetzet hat. Mische nichts vom Weltsinne dazu: sondern lasse sie eine reine Vorstellung der Tugenden Jesu seyn, um sie nachzuahmen.

Es wird mich ungemein freuen, wenn du auch diesen Unterricht, der die heilige Messe dir immer schätzbarer machen muß, wohl gefasset hast. Laß mich nun durch Fragen versuchen, wie weit es dir vergönnet war durch Aufmerken und Nachdenken in den Geist dieser Lehre einzudringen.

Fr. Was mußt du dir, mein Kind! bey jeder Verrichtung sagen können, welche du vornehmen willst?

A. Ich muß mir sagen können, warum ich sie vornehme.

Fr. Bey welchen Verrichtungen ist dieses vorzüglich nothwendig?

A. Besonders bey frommen Verrichtungen ist dieses nothwendig.

Fr. Warum ist dieses bey frommen Verrichtungen besonders nothwendig?

A. Weil fromme Verrichtungen erst durch die heilige Absicht für mich fromm werden.

Fr. Was scheinet dir die heilige Messe zu seyn?

A. Eine der wichtigsten frommen Verrichtungen eines Christen.

Fr.

Fr. Was ist ihm demnach bey dem Messe Hören vorzüglich nöthig?

A. Daß er sich deutlich sagen könne, warum er sie höre.

Fr. Wie können wir aber die Absicht finden, mit welcher wir der heiligen Messe beywohnen sollen?

A. Wir darfen uns nur fragen, warum Jesus sie eingesetzet habe.

Fr. Warum hat Jesus sie eingesetzet?

A. Zur Erhaltung seines Andenkens unter uns.

Fr. Was heißt aber an Jesum denken?

A. Es heißt: sich an die vorzüglichsten Tugenden erinnern, welche er in seinem Leiden und Tode gezeiget hat.

Fr. Wie wird sich demnach derjenige antworten müssen, welcher sich fraget: warum er Messe höre?

A. Er wird sich antworten müssen: ich höre Messe, damit ich das Andenken der zwey vorzüglichsten Tugenden Jesu, welche in seinem Leiden und Tode liegen, in mir erneuere und lebhaft mache.

Fr.

Fr. Ist Jesus mit jedem Andenken zufrieden?

A. Dieß sey ferne! Er will kein müßiges Andenken.

Fr. Es wird aber doch genug geleistet seyn, wenn ich ihn bewundere und bedaure?

A. Darum ist es ihm gar nicht zu thun gewesen.

Fr. Was wollte er denn aber durch sein Andenken erwirken?

A. Er wollte seinem Vater gute Kinder gewinnen.

Fr. Wie kann dieses durch die heilige Messe zu Stande gebracht werden?

A. Wenn sie so gehöret wird, daß sie das Streben nach den zwey Hauptzügen, welche im Leiden und Tod Jesu liegen, in uns rege macht.

Fr. Und unsere Absicht, warum wir die heilige Messe hören, müßte seyn? ....

A. Damit wir darinn den vollkommensten Gehorsam gegen den Vater, und seine unbegränzte Liebe gegen die Menschheit lernen.

Fr.

Fr. Was denkest du hier von der Messe, wenn sie dieses leisten soll?

A. Daß sie groß und wichtig für den Christen sey.

Fr. Warum nennest du sie groß und wichtig?

A. Weil sie die Darstellung der zwey Haupttugenden ist, welche das ganze Leben eines guten Christen seyn müssen.

Fr. Als was müßte man demnach die heilige Messe ansehen?

A. Als die Schule, wo man Gehorsam gegen den Vater im Himmel, und Liebe gegen die Menschheit lernet.

Fr. Und was mußt du von einer solchen Anstalt halten?

A. O die viel umfassende, unaussprechlich wohlthätige Messe!

Fr. Wenn du demnach nur aus Gewohnheit in die heilige Messe giengest? ...

A. Dieses würde Jesu nicht gefallen, und mir nichts nützen.

Fr. Warum willst du also künftig der heiligen Messe beywohnen?

A.

A. Um durch das Nachdenken über Jesus das ausgezeichnete Gute an ihm zu finden, und es mir eigen zu machen.

Fr. Wenn aber verschiedene Messen gelesen werden: so wirst du doch wohl thun, wenn du dir die geschwindere daraus wählest?

A. Nicht die geschwindere, sondern die andächtigere!

Fr. Warum denn nicht die geschwindere?

A. Weil die heilige Messe eine Einsetzung zum Nachdenken über sich und Jesus ist.

Fr. Worauf mußt du demnach vorzüglich sehen?

A. Nicht darauf, wie geschwind ich heraus komme: sondern wie erbaut und ermuntert zum Guten ich davon gehe.

Fr. Darfst du dich wohl bey Anhörung der heiligen Messe nach andern Menschen richten?

A. Ich darf mir nie das zum Muster nehmen, was die Welt thut.

Fr. Warum darf ich dieses nicht?

A. Weil wenige Menschen an das Geistige der Sache denken.

Fr. Was müssen wir denn thun, um vom Weltgebrauche nicht irr geleitet zu werden?

A. Wir müssen bey der Sache bleiben, wie sie Jesus eingesetzet hat.

Fr. Und was muß uns Messe nach der Einsetzung Jesu seyn?

A. Eine reine Vorstellung der Tugenden Jesu, um sie nachzuahmen.

§. VIII.

§. VIII.

Gebrauch der heiligen Messe.

Lehrer. Gott selbst ordnete durch den Moyses bey dem Volke Israel Opfer an. Die Opfer bestanden vorzüglich aus Thieren, welche geschlachtet und verzehret wurden.

Aus dieser Anstalt Gottes leuchtet die höchste und wahrhaft göttliche Weisheit hervor: denn er richtete sich nach den Menschen, wo die Menschen noch nicht fähig waren, sich vollkommen nach ihm zu richten. Gott konnte diesen kaum aus der harten Knechtschaft befreyten Menschen, welche noch ganz rohe waren, keinen Unterricht und menschlichere Bildung erhalten hatten, nicht zumuthen sogleich ganz rein und geistig von Gott zu denken.

Er begnügte sich, wenn sie ihn einsweilen wie einen irdischen Herrn behandelten, und ihm Gaben brachten, wie man den Fürsten zu bringen pfleget. Er wollte sie dadurch an einen guten Willen gewöhnen, bis sie nach und nach einsehen lernten, daß Gott der Gaben nicht be-

darf,

darf, weil er nicht ißt und nicht trinkt, und daß man seine Sünden und Fehler gegen dessen Gebothe nicht mit dem Opfer eines elenden Thieres wieder gut machen könne. Die im Denken fortschreitenden Menschen mußten endlich darauf kommen, daß Gehorsam, Unterwerfung gegen Gott, ein unschuldiges oder gebessertes Herz ihm das angenehmste Opfer seyn, welche neben den andern Opfern auf dem Altare liegen müssen, wenn ihm jene gefallen sollen.

Gott mußte ihnen zuerst eine sinnliche Handlung, ein **Thun** gebiethen, aus welchem sie nach und nach lernen sollten, was dabey gedacht werden muß. Sie mußten angewiesen werden *ein Opfer zu bringen*, damit sie dadurch lernten, ihn als den Herrn und Geber alles Guten anzuerkennen, und ihre gänzliche Abhängigkeit von ihm zu fühlen. Durch Schlachten, Verbrennen, Verzehren, Darbringen einer Gabe mußten sie an die Darbringung ihres sündhaften Willens, und an die Erfüllung ihrer Pflichten erinnert werden, wovon jenes ein Bild war.

Gott hat darum durch den Moyses ein vierfaches Opfer angeordnet: nämlich, ein Anbethungsopfer, ein Versöhnugsopfer, ein Bittopfer, ein Danksagungsopfer.

Diese vier Opfer erinnern an alle vorzügliche Pflichten gegen Gott, und trösten in den vorzüglichsten Bedürfnissen des menschlichen Lebens. Gott als Urheber und Herrn von Allem anerkennen; seine Gerechtigkeit wegen begangenen Fehlern versöhnen; auf ihn in jeder Bedürfniß vertrauen; ihm für empfangene Wohlthaten danken, ist ja Alles, was von dem Menschen in Rücksicht auf Gott gefodert werden kann, und was er nöthig hat.

Die Menschheit wächst ihrer bessern Einsicht entgegen, wie die Kinder der Entwicklung ihrer Vernunft. So wurde sie auch allmählig tauglich eine bessere Lehre von Gott zu erhalten: und der beste Vater gab sie ihnen, wie es auch von seiner Weisheit zu erwarten war. Er sandte seinen Sohn, welcher eine bessere Lehre und ein würdigeres Opfer brachte. Statt der unwerthen Thiere legte er sich selbst zum Opfer für Gott in un-

unsere Hände. Ach! ich sehe freylich den Gehorsam und die Unterwerfung, welche wir Menschen Gott schuldig sind, besser, wenn ich Jesum auf dem Altare des Kreuzes finde, als wenn ein geziertes Opferthier zum Altare geführt wird, das nicht weiß, wohin es geht, und wozu man es bestimmt. Und noch neben diesem ist Jesus an sich selbst von unendlichem Werthe, mit dem nichts verglichen werden kann.

Jesus hat die alten Religionsübungen nicht abgeschaffet, sondern nur verbessert: indem er gemacht hat, daß sie kräftiger auf Tugend wirken, welche unsere einzige Bestimmung ist. Jesus gilt uns darum noch statt des vierfachen Opfers im alten Bunde. Er ist uns Anbethungs- Versöhnungs- Bitt- und Dankopfer.

Wir haben keine größere Pflicht gegen Gott, als — ihn als den Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen, das heißt: ihn anzubethen. Wenn wir Gott statt einer blos körperlichen Gabe Jesum in der heiligen Messe mit dem Priester darbringen, weil Jesus das höchste und beste ist, das Gott dargebracht werden kann; und weil sich

Jesus freywillig zum Opfer aus Gehorsam gegen den Vater dargebracht hat; ihm dabey Gehorsam geloben, wie ihn Jesus gezeiget hat: so ist dieses ein Anbethungsopfer.

Wenn wir das Unvermögen fühlen für unsere begangene Sünden genug zu thun, und sie bey Gott auszusöhnen, weil alles, was wir thun können, ohnehin schon gebothen ist; und weil unsere Werke ohnehin gering, unbedeutend, unvollkommen sind: und in diesem Gefühle unseres Unvermögens zu Jesu wenden, der das unendliche Wohlgefallen Gottes ist; und ihn dem Vater mit dem Priester darbringen, damit der Vater um Jesu willen uns vergebe, was wir nicht verdienen konnten: wenn wir dabey unsern bösen Willen gleichsam abtödten, an das Kreuz heften: so ist die heilige Messe ein Versöhnopfer.

Wenn uns verschiedene Noth drücket, und wir unterstützen unsere Bitte zu Gott um Hebung und Milderung unserer Leiden mit Jesu, den wir als unsern ewigen Fürsprecher bey dem Vater, der unsere Erhörung verdient, mit dem Priester darbringen: so ist die heilige Messe ein Bittopfer.

Wohl-

Wohlgemerket! — wenn wir dabey die Gesinnungen annehmen, wobey uns die Wohlthat Gottes nützlich werden kann; und wegen welchen Jesus das ewige Wohlgefallen Gottes ist.

Wenn wir die gesuchte Erhörung vom Himmel erhalten haben, und wir bringen sammt unserm dankbaren Herzen Jesum Gott dar, welcher der einzige Gottes würdige Dank seyn kann; und sind entschlossen, die erhaltene Wohlthat nur zur Ehre Gottes, und zur Vermehrung der Tugend in uns zu gebrauchen: so ist die heilige Messe ein Danksagungsopfer.

Kömmt die Zeit, wo dich Pflicht auffodert, durch eine feyerliche Handlung Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen, das ist, ihn anzubethen: wie z. B. der Tag deiner Geburt, der Tag deiner Standeswahl, die Sonn- und Feyertage, u. s. w. rufen dich Augenblicke dazu auf, wo sich Gott groß und herrlich zeiget oder gezeiget hat; oder findest du dein Herz kalt im Gefühle der Alleinherrschaft Gottes: so suche Gelegenheit, wo dein träges und sinnliches Herz zur Anbethung Gottes gehoben wird, eile

zur heiligen Messe: und da du siehst, daß sich da Jesus zur Anerkennung der Alleinherrschaft Gottes dargiebt: so lerne von ihm Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen, das heißt: Gott anzubethen; wirf dich vor Gott in Staub, und bekenne: **Du allein bist Herr!**

Hast du das Unglück gehabt durch Sünden vor Gott schuldig zu werden: so suche durch Jesum den Zutritt zum Vater wieder; eile zum Versöhnaltare, zur heiligen Messe; und rufe mit einem reuevollen und gebesserten Herzen zu Jesu: **Sey meine Versöhnung bey dem Vater!** — Und zu Gott: **Vergieb um Jesu willen!**

Bricht Noth und Unglück über dich oder das Vaterland ein; oder mangelt es dir an sonstigen persönlichen Gaben: so bringe mit dem Priester Jesum dar, der deine Bitte zum Vater so kräftig unterstützet, wenn du dich der Erhörung würdig erzeigest. Der Vater ist geneigt uns zu geben, was wir im Namen Jesu begehren *).

Bist

*) Wie viel mehr wird der Vater denen, die ihn bitten, einen guten Geist verleihen? Luc. 9. 13. Um was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Ioh. 16. 23.

Bist du erhöret worden, oder hast du auch andere Wohlthaten aus der Hand Gottes erhalten: so komme unverzüglich zum Altare, reiche dem wohlthätigen Gott mit dem Priester Jesum dar, und sprich: Jesus sey dir meine Danksagung! Genieße aber die Wohlthat so, daß dein guter Gebrauch einiger Ersatz für Gottes Wohlthat werde. Dein Grundsatz sey: „Suche Alles bey Gott, und führe Gott zu Gott zurück“!

Komme aber nie mit Jesu allein, ohne dich selbst, zu Gott: denn Jesus wirket bey Gott ohne dich selbst nicht für dich. Bethest du mit Jesu Gott an: so bringe dich selbst Gott als Opfer des Gehorsams und der Unterwerfung dar. — Kömmst du als Sünder: so laß es dir nicht genügen, daß du den bessern Jesus in der heiligen Messe darbringest: bring dein eigenes gebessertes Herz zugleich Gott dar: denn der sündenlose Jesus deutet auf das, was du seyn sollst. — Kömmst du von Noth gedrängt: so versprich dir nicht durch das Allvermögen Jesus bey dem Vater Erhörung, wenn du nicht zuerst dein Herz so geordnet hast, daß es Gott gefallen könne, wie Jesus. — Dan-

kest du Gott durch das Opfer Jesu für eine erhaltene Wohlthat: so lege dich selbst neben Jesus auf Gottes Altar: denn ohne dich ist das Opfer Jesus nicht für dich!

Gebrauche demnach die heilige Messe als ein vierfaches Opfer: 1) als Anbethungsopfer, 2) als Versöhnopfer, 3) als Bittopfer, 4) als Dankopfer.

Sieh, mein Kind! dieses ist nun Alles, was du für dein Alter von der heiligen Messe zu wissen nöthig hast. Ich zweifle nicht, daß du diesen letzten Theil des Unterrichtes wohl gefaßet habest, und im Stande seyn werdest, den Fragen, welche ich darüber an dich stellen werde, Genügen zu leisten. Laß sehen, ob du Geist genug habest, heilige Dinge fromm und versprechend zu fassen.

Fr. Wer hat bey dem alten Volke Israel die Opfer angeordnet?

A. Gott hat sie selbst angeordnet, und durch den Moyses eingeführt.

Fr. Was gebrauchte man zu Opfern?

A. Vorzüglich Thiere, welche geschlachtet wurden.

Fr.

Fr. Zu welcher Zeit hat Gott diese Anordnung der Opfer unter den Israeliten gemacht?

A. Da sie kaum von der harten Knechtschaft in Aegypten von Gott gerettet worden waren.

Fr. In welchem Zustande der Geistesbildung war damals dieses Volk?

A. Es war noch ganz rohe, und hatte keinen Unterricht und menschliche Bildung erhalten.

Fr. Was machte dieses?

A. Daß man ihm nicht zumuthen konnte, sogleich ganz rein und geistig von Gott zu denken.

Fr. Was entdeckest du in dem Betragen Gottes gegen dieses Volk, von dem er einsweilen nur sinnliche Opfer foderte?

A. Aus dieser Anstalt Gottes leuchtet die höchste, und wahrhaft göttliche Weisheit hervor.

Fr. Wo findest du diese göttliche Weisheit?

A. Darinn, daß ihn dieses Volk wie einen irdischen Herrn behandelte, und ihm Gaben brachte, wie man sie einem Fürsten zu bringen pflegte.

Fr. Warum gefiel es Gott auf diese Weise Gaben von ihm anzunehmen?

A. Um das Volk einsweilen an einen guten Willen zu gewöhnen.

Fr. Wie lange glaubest du wohl, daß Gott sich mit einem so unvollkommenen Opfer habe begnügen können?

A. Bis dieses Volk nach und nach einzusehen lernte, daß er der Gaben nicht bedarf, weil er nicht ißt und nicht trinkt; und daß man die Sünden und Fehler gegen seine Gebothe mit dem Opfer eines elenden Thieres nicht wieder gut machen könne.

Fr. Worauf mußten die im Denken fortschreitenden Menschen endlich kommen?

A. Darauf, daß Gehorsam, Unterwerfung gegen Gott, ein unschuldiges oder gebessertes Herz Gott das angenehmste Opfer seyn; und daß diese Stücke neben dem Opfer auf dem Altare liegen müssen, wenn es ihm gefallen soll.

Fr. Welches Mittel mußte demnach Gott wählen, um die Menschen zum Denken zu wecken?

A. Er mußte ihnen eine sinnliche Handlung, ein Thun gebiethen, aus welchem sie

nach

nach und nach lernen sollten, was dabey gedacht werden muß.

Fr. Welches war das schicklichste Mittel, ungebildeten Menschen einen Begriff von der Alleinherrschaft Gottes beyzubringen?

A. Ein Opfer.

Fr. Was sollte dieses Opfer wirken?

A. Sie sollten dadurch ihre gänzliche Abhängigkeit von Gott fühlen lernen, und ihn als den Urheber und Geber alles Guten ansehen.

Fr. Was mußte mit dem Opfer vorgenommen werden?

A. Es mußte geschlachtet, verbrennt, verzehrt, dargebracht werden.

Fr. Was sollte aber dieses Schlachten und Verzehren seyn?

A. Ein Bild dessen, was in dem Menschen selbst geschehen soll.

Fr. Und was sollte der Mensch unter diesem Bilde gelehret werden?

A.

A. Daß er eben so seinen sündhaften Willen Gott darbringen und seine andern Pflichten erfüllen solle.

Fr. Hat Gott nur ein einziges Opfer für alle Fälle im menschlichen Leben durch den Moses angeordnet?

A. Gott ließ ein vierfaches Opfer durch den Moses anordnen: ein Anbethungsopfer, ein Versöhnopfer, ein Bittopfer, ein Danksagungsopfer.

F. Reichen diese vier Opfer zum Gebrauche für die Menschheit hin?

A. Sie reichen hin.

Fr. Woran erkennest du dieses?

A. Daran: weil diese viererley Opfer an die vorzüglichsten Pflichten gegen Gott erinnern, und in den vorzüglichsten Bedürfnissen des menschlichen Lebens trösten.

Fr. Welches sind denn die vier vorzüglichsten Pflichten gegen Gott, und Bedürfnisse des menschlichen Lebens?

A. Folgende: 1.) Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen; 2.) seine Ge-

rech-

rechtigkeit wegen den begangenen Fehlern zu versöhnen; 3.) auf ihn in jeder Bedürfniß zu vertrauen; 4.) ihm für empfangene Wohlthaten zu danken.

Fr. Können wohl die Menschen in ihrer Denkkraft und in ihren Kenntnissen wachsen?

A. Die Menschheit wächst ihrer bessern Einsicht entgegen.

Fr. Wem gleichet hierinn das Menschengeschlecht im Ganzen genommen?

A. Den einzelnen Kindern, welche der Entwicklung ihrer Vernunft entgegen wachsen.

Fr. Was mußte demnach bey den Israeliten endlich geschehen?

A. Sie mußten allmählig tauglich werden, eine bessere Lehre von Gott zu erhalten.

Fr. Hat ihnen Gott diese bessere Lehre besorget?

A. Der beste Vater gab sie ihnen, wie es von seiner Weisheit zu erwarten war.

Fr. Durch wen hat Gott dieses schöne Werk ausgeführet?

A.

A. Er sandte seinen ewigen Sohn, welcher eine bessere Lehre, und ein würdigers Opfer brachte.

Fr. Was für ein besseres Opfer gab Jesus statt des Opfers der Thiere?

A. Er legte sich selbst, statt der Thiere, zum Opfer für Gott in unsere Hände.

Fr. Worinn besteht der Vorzug des Opfers, welches Jesus ist, vor den Opfern des alten Gesetzes?

A. Darinn, daß ich den Gehorsam und die Unterwerfung, welche wir Menschen Gott schuldig sind, besser lerne, als wenn ein geziertes Opferthier zum Altare geführt wird, das nicht weiß, wohin es geht, noch wozu man es bestimmet.

Fr. Was muß neben diesem Vorzuge bey Jesus noch bemerket werden?

A. Daß er an sich selbst von unendlichem Werthe ist, mit dem nichts verglichen werden kann.

Fr. Also hätte Jesus die alten Religionsübungen abgeschaffet?

A. Er hat sie nicht abgeschaffet, sondern verbessert.

Fr. Worinn besteht diese Verbesserung?

A. Er hat gemacht, daß sie kräftiger auf Tugend wirken, welche unsere einzige Bestimmung ist.

Fr. Wofür gilt uns demnach Jesus nach seiner verbesserten Anordnung?

A. Jesus gilt uns noch statt des vierfachen Opfers im alten Bunde: er ist uns Anbethungsopfer, Versöhnopfer, Bittopfer, Danksagungsopfer.

Lehrer. Wie uns nun Jesus als dieses vierfache Opfer diene, wirst du ohne Mühe lernen, wenn du folgende Fragen beantwortest.

Fr. Welches ist unsere erste Pflicht gegen Gott?

A. Ihn als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen.

Fr. Was heißt jemanden als Urheber und Herrn von Allem anerkennen mit Einem Worte?

A. Es heißt — Anbethen.

Fr. Was drücket unsere Anbethung Gottes besser aus: ein dargebrachtes Thier, oder Jesus?

A. Ohne Zweifel Jesus!

Fr. Warum drücket Jesus unsere Anbethung besser aus?

A. Weil Jesus sich freywillig als Opfer des Gehorsames gegen Gott dargebracht hat; und an sich selbst das Höchste und Beste ist, das Gott dargebracht werden kann.

Fr. Wo wird Jesus auf diese Weise dargebracht?

A. In der heiligen Messe.

Fr. Was für ein Opfer ist alsdann die heilige Messe, wenn Jesus dargebracht wird, um Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen?

A. Ein Anbethungsopfer.

Fr. Ist es genug, daß Jesus auf diese Weise dargebracht werde, um ein Anbethungsopfer für uns zu seyn?

A. Es ist nicht genug: wir müssen ihm noch dabey Gehorsam versprechen, wie Jesus gezeigt hat.

Fr.

F. Können wir für unsere begangenen Fehler Gott genug thun, und unsere Sünden bey ihm aussöhnen?

A. Dieses können wir nicht.

Fr. Warum können wir dieses nicht?

A. Weil Alles, was wir Gutes thun können, schon gebothen ist; und weil unsere Werke ohnehin gering, unbedeutend, unvollkommen sind.

Fr. Kann Jesus unsere Versöhnung bey Gott werden?

A. Er kann unsere Versöhnung bey Gott werden, weil er das unendliche Wohlgefallen Gottes ist.

Fr. Wann wird Jesus unsere Versöhnung bey Gott?

A. Wenn wir uns im Gefühle unsers Unvermögens zu ihm wenden, ihn mit dem Priester dem Vater darbringen, damit er uns um seines Sohnes willen vergebe.

Fr. Was für ein Opfer ist da die heilige Messe, wo Jesus zu unserer Versöhnung Gott dargebracht wird?

A. Ein Versöhnopfer.

Fr. Was muß aber dabey nothwendig geschehen, damit Jesus unsere Versöhnung seyn könne?

A. Wir müssen unsern bösen Willen abtödten, und gleichsam an das Kreuz schlagen.

Fr. Wenn uns im Laufe des Lebens verschiedene Noth drücket, kann uns da Jesus auch nützlich werden?

A. Gewiß: denn er ist unser Fürsprecher bey dem Vater, der unsere Erhörung verdienet.

Fr. Wie benützen wir die Verdienste Jesu bey dem Vater?

A. Wir bringen ihn dem Vater in der heiligen Messe mit dem Priester zur Unterstützung unsrer Bitte dar.

Fr. Was ist uns alsdann die heilige Messe?

A. Ein Bittopfer.

Fr. Was muß aber wohl bemerket werden, damit Jesus unser Fürsprecher bey dem Vater seyn könne?

A. Wir müssen solche Gesinnungen annehmen, wobey uns die Erhörung auch eine Wohlthat seyn kann, und wegen welcher Jesus das ewige Wohlgefallen Gottes war.

Fr.

Fr. Was sind wir Gott schuldig, wenn wir die verlangte Wohlthat von ihm erhalten haben?

A. Wir sind ihm Dank schuldig.

Fr. Wer ist der Gott angenehmste und seiner würdigste Dank?

A. Jesus.

Fr. Wie muß Jesus als unsere Danksagung benützet werden?

A. Wir müßen ihn Gott sammt unserm dankbaren Herzen in der heiligen Messe darbringen.

Fr. Was für ein Opfer ist uns dann die heilige Messe?

A. Ein Danksagungsopfer.

Fr. Was für eine nothwendige Gesinnung muß dabey unser Gemüth einnehmen?

A. Wir müßen entschlossen seyn, die erhaltene Wohlthat nur zur Ehre Gottes, und zur Vermehrung der Tugend in uns zu gebrauchen.

Fr. Giebt es Zeiten, wo uns Pflicht auffodert, durch eine feyerliche Handlung Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen?

A. Es giebt ohne Zweifel solche Zeiten.

Fr. Welche sind diese Zeiten?

A. Der Tag meiner Geburt; der Tag meiner Standeswahl; Sonn- und Feyertage, u. a. m.

Fr. Was sind wir Gott schuldig, wenn er sich durch eine besondere Aeußerung groß und herrlich zeiget, oder ehemal gezeiget hat?

A. Wir sind schuldig ihn als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen, d. i. anzubethen.

Fr. Könnte es auch geschehen, daß du kalt und gefühllos gegen Gott und seine Alleinherrschaft würdest?

A. Unglücklicher Weise! Aber, es soll mir nie geschehen.

Fr. Was wäre bey einer solchen Herzenskälte gegen Gott Pflicht?

A. Sich zur Anbethung Gottes stimmen, und Gelegenheit suchen, wo unser träges und sinnliches Herz zur Anbethung Gottes gehoben wird.

Fr. Wo erhalte ich die mir nöthigen Gefühle von Gottes Größe und Alleinherrschaft am würdigsten?

A. In der heiligen Messe.

Fr. Was erhebet allda mein Gemüth zur Anbethung Gottes?

A. Die Erinnerung, daß sich Jesus in der heiligen Messe zur Anerkennung der Alleinherrschaft Gottes dargiebt.

Fr. Was lerne ich da?

A. Gott als Urheber und Herrn von Allem anzuerkennen, d. h. ihn anzubethen.

Fr. Wozu soll mich das in mir erneuerte Gefühl von Gott und seiner Alleinherrschaft geneigt machen?

A. Mich vor Gott gleichsam in Staub zu werfen, und zu bekennen: **Du allein bist Herr!**

Fr. Wenn du das Unglück gehabt hättest durch Sünden vor Gott schuldig zu werden: was müßtest du thun?

A. Ich müßte durch Jesum den Zutritt zum Vater, die Versöhnung, wieder suchen.

Fr. Wo weiset mich die Anordnung Jesu hin?

A. Zu seinem Versöhnugsaltare, zur heiligen Messe.

Fr. Was müßte ich da thun?

A. Ich müßte mit einem reuevollen und gebesserten Herzen zu Jesu rufen: Sey meine Versöhnung bey dem Vater!

Fr. Und wie müßte ich zum Vater selbst rufen?

A. Vergieb um Jesu willen!

Fr. Was hätten wir zur Zeit der Noth zu thun?

A. Wir sollen mit dem Priester Jesum Gott darbringen, der unsere Bitte bey dem Vater so kräftig unterstützet.

Fr. Wann unterstüzet Jesus unsere Bitte zum Vater?

A. Wenn wir uns der Erhörung würdig erzeigen.

Fr. Wenn es aber jemanden an persönlichen Gaben fehlte?

A. Auch in diesem Falle wirket Jesus bey dem Vater für uns.

Fr. Woher schöpfen wir diese Hoffnung?

A. Aus seinen eigenen Worten: Was wir immer bey dem Vater in seinem Namen be-

geh-

gehren werden, wird der Vater uns geben: sagte er ja selbst.

Fr. Was müßte ich ja nicht vergessen, wenn Gott meine Bitte erhöret hat?

A. Unverzüglich zum Altare zu eilen.

Fr. Was müßte ich am Altare thun?

A. Ich soll dem wohlthätigen Gott mit dem Priester Jesum darbringen.

Fr. Welches soll dabey der Ausdruck meines Geistes seyn?

A. Jesus sey meine Danksagung.

Fr. Was soll ich mir dabey angelegen seyn lassen?

A. Die von Gott erhaltene Wohlthat so zu genießen, daß mein guter Gebrauch einiger Ersatz für Gottes Wohlthat werde.

Fr. Welcher Grundsatz soll mich dabey leiten und führen?

A. Suche Alles bey Gott, und führe Alles zu Gott zurück!

Fr. Worauf muß man aber bey diesen vielfältigen Opfern bedacht seyn?

A. Daß man nie mit Jesu allein, ohne sich selbst, zu Gott komme.

Fr. Warum sollten wir mit Jesu allein nicht vor Gott kommen dürfen?

A. Weil Jesus ohne uns bey Gott nicht für uns wirket.

Fr. Also wäre es nicht genug um Gott anzubethen, wenn ich nicht Jesum, das Heiligste und Beste, darbringe?

A. Es wäre nicht genug: ich muß mich selbst mit Jesu Gott als Opfer des Gehorsams und der Unterwerfung darbringen.

Fr. Welche Vorsicht hätten wir nöthig, wenn wir als Sünder Jesum zu unserer Aussöhnung Gott in der heiligen Messe darbringen?

A. Wir müssen mit dem unendlich guten Jesus zugleich unser gebessertes Herz Gott darbringen.

Fr. Wer giebt mir diese wichtige Lehre?

A. Jesus mein Opfer selbst. Der sündenlose Jesus deutet mir auf das, was ich selbst seyn muß.

Fr. Hängt meine Erhörung, wenn ich in der Noth durch Jesum zum Vater bitte, auch noch von gewissen andern Bedingnissen ab?

A. Ohne Zweifel: Gottes Erhörung kann nicht anders, als höchst vernünftig seyn.

Fr. Ist denn Jesus nicht allvermögend bey dem Vater?

A. Er ist es.

Fr. Was wäre denn noch zu meiner Erhörung nöthig, wenn ich Jesum vor Gott genannt und dargebracht habe?

A. Nöthig ist noch, mein Herz so zu ordnen, daß es Gott gefallen könne, wie Jesus.

Fr. Und was mußt du endlich noch beobachten, wenn du nach erhaltener Wohlthat Gott durch das Opfer Jesus dankest?

A. Daß ich mich selbst neben Jesus auf Gottes Altar lege.

Fr. Warum ist dieses nöthig?

A. Weil ohne mich das Opfer Jesus nicht für mich ist.

Fr. Wie kann demnach die heilige Messe gebraucht werden?

A. Als ein vierfaches Opfer: 1) als Anbethungsopfer, 2) als Versöhnopfer, 3) als Bittopfer, 4) als Danksagungsopfer.

Meßgebethe
für die
kleinere Jugend.

Zum Eingange.

Wie freudig komme ich zu deinem Altare, Gott! Vater aller Menschen! wo sich deine guten Kinder einander finden; und wo jene, welche dich wahrhaft lieben, die so gerne mit ihren Brüdern und Schwestern sagen: daß du ihr himmlischer Vater bist; daß sie dir Alles verdanken; und daß sie dir einzig zu gefallen suchen wollen.

Wie bedeutend ist mir das Opfer, welches ich dir mit dem Priester darbringe. Dein Jesus ist unser Opfer: Er, dein Wohlgefallen von Ewigkeit!

Mit diesem deinem unendlich lieben Jesus bringe ich auch mich dir zum Opfer. Neben Jesus

sus muß auch mein Nichts dir gefallen, wenn ich mich bemühe, die tugendvollen Gesinnungen deines unaussprechlichen Sohnes anzunehmen.

Ich werde mich bemühen, meine ganze Seele ihm gleichförmig zu stimmen. Ich will auf ihn sehen, und mir zurufen: Sieh! wie dein Jesus gehandelt hat! Merke auf dein großes Vorbild: Sey wie er!

Zur Epistel und zum Evangelium.

Sey du mein Unterricht, Gottes Wort! Meine Weisheit sey du, Jesus!

Ich bitte dich, Gott! erleuchte meine lieben Eltern, damit sie deinen Willen vollständig kennen, und mir ihn rein an das Herz legen. Sende mir Lehrer, welche nur Dich aussprechen. Ich will nicht wissen, was Menschen hier denken: sondern was du ewig für mich gedacht hast; und was Jesus lehret, der ewig bey dir war.

Honig soll meinem Munde nicht so wohl schmäcken, als dein Wort meinem Geiste. Dein heiligster Wille soll mein Suchen und Streben seyn, und ihn erfüllen, meine liebste Speise.

Bey der Zubereitung der Opfergaben.

Mein Gott! bereite eben so mein Herz durch deine Gnade zu allem Guten, wie der Priester am Altare die Opfergaben heiliget, indem er deinen segenvollen Namen darüber anrufet.

Wer dir angehören, gefallen will, Vater! muß von jedem bösen Zuge des Herzens frey seyn. Du verachtest Opfer, welche nicht ohne Tadel sind. Die Himmel sind ja voll von den unschuldigsten Geistern, welche sich dir so gern in ihrer ganzen Reinheit schenken. Abel legte das Beste auf seinen Altar: und ich sollte mich nicht bemühen, wegen dir meinen Willen zu allem Guten zu stimmen, geneigt zu machen! Wie sollte ich dir gefallen können, wenn ich nicht gutmüthig bin, wie Abel, und nicht rein wie die Engel im Himmel wäre!

O du bist heilig, allein heilig, und ewig heilig, Gott! Herr des Himmels und der Erde! Wer sich dir nähern, und dir gehören will, muß nach seiner Art heilig seyn, wie du es einzig bist.

Zur Wandlung.

Bey Emporhebung des Leibes Jesu.

O ziehe mein Herz dir nach zum Vater, mein Jesus! Nimm mich mit dir zum Vater, dem du dich ganz mit dem kindlichsten vollkommensten Gehorsam schenkest! Ich will dem zugehören, der mich erschaffen hat, und den du mich lehrtest Vater nennen. Dulde mich neben dir, Jesus! als Opfer für Gott. Ich will gehorsam seyn wie du: der Vater rede, und ich werde thun!

Bey Emporhebung des Kelches.

Und wenn es auch mein Blut und Leben kosten sollte: so will ich Gottes seyn und bleiben, wie du, mein Vorbild, Jesus! Ich will dem Vater gehorsam seyn bis zum Tode, wie du es warst! Es soll mich keine Beschwerniß, kein Leiden von Gott und seinem Willen trennen!

Ich lebe Gott mit dir, Jesus! Ich sterbe Gott mit dir, Jesus! Ich übergebe mich Gott mit dir für das gegenwärtige und künftige Leben, Jesus!

Zum Pater noster.

Vater unser, der du in dem Himmel bist! geheiliget werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe so auf Erden, wie im Himmel. Unser tägliches Brod gieb uns heut; und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir unsern Beleidigern vergeben; führe uns nicht in Versuchung: sondern erlöse uns von dem Uibel, Amen.

Bey der Kommunion.

Eben so hast du dich für das Heil der Welt aufgezehrt, mein Jesus! wie der Priester am Altare dich ganz verzehret. Sein Genuß deines heiligsten Leibes und Blutes stellet mir deine gränzenlose Liebe gegen die Menschheit vor. Dein Leben war Liebe; Liebe war dein Tod. —

O was lerne ich in dieser großen Vorstellung! Lebe für andere! rufet sie mir zu: und sterbe, wenn es seyn muß, für sie! dann gleichest du Jesu; dann gleichet deine Liebe der Seinigen!

An diese lehrreiche Vorstellung will ich mich früh gewöhnen, damit sie mit mir aufwachse, und sich tief meinem Gemüthe eindrücke: Jesus hat sich ganz für das Wohl der Menschheit aufgezehret: und er will, daß sein Beyspiel mich ermuntere ganz für andere zu leben.

Ich will jetzt schon meinen Mitkindern zu leben suchen. Ich will sie zum Guten führen; sie vom Bösen abhalten; mich ihnen mittheilen; ihr Wohlseyn für das Meinige ansehen, und mich um ihrer willen keine Mühe gereuen lassen. Du, o Jesus! sollst meine Erinnerung seyn.

Gegen das Ende der heiligen Messe.

Bey dem letzten Segen.

Segne, o Vater! die guten Gesinnungen, welche Jesus in mir erwecket hat. Gieb, daß die bleibende Stimmung meines Herzens sey: vollkommenster Gehorsam gegen dich; unbegränzte Liebe gegen die Menschheit.

Mein ganzes Leben sey dir, o Gott! ein angenehmes Opfer, wie Jesus. Und damit mich nicht jugendlicher Leichtsinn verführe; damit ich

mich

mich nimmermehr von deinem heiligen Altare hinweg nehme, worauf ich mich neben das Opfer Jesus gelegt habe: so segne du mich, Vater! bestärke du mich mit deiner Gnade! Amen.

Gebethe
für die
etwas erwachsnere Jugend
bey
Anhörung der heiligen Messe.

Zum Eingange.

Laß mir dieses, Vater im Himmel! einen nützlichen, mich heiligenden Augenblick werden, wo ich durch das, was der Priester am Altare verrichtet, lebhaft an Jesum, deinen Sohn, erinnert werde.

Wie gut meyntest du es mit mir, heiligster Vater! daß du mir Jesum, deinen Sohn von Ewigkeit, in meiner eigenen Gestalt auf die Erde gesendet hast, damit er mir Vorbild und Muster des Guten sey, und mir in seinem tugendvollen Leben zeigte, wie deine Kinder seyn müssen,

sen, wenn sie deiner würdig seyn, und dir gefallen sollen. Wie so wenig Gutes hätte die Welt gesehen, wenn sich ihr nach deiner göttlich väterlichen Anordnung Jesus nicht gezeiget hätte!

Wie lieb bist du mir, mein Jesus! daß du nicht nur wie eine flüchtige Erscheinung auf dieser Erde gelebet hast, sondern so wohlmeynend dich an unsere Erde gleichsam geheftet, und eine Anstalt getroffen hast, durch welche du bis an das Ende der Zeiten bey uns bleibest; und uns so lebhaft an die größten und edelsten Züge deines unschätzbaren Tugendlebens erinnerst, um eben denselben Geist in uns zu legen.

Mit süßester Freude belebe ich deine Erinnerung in mir: o präge dich tief meinem Herzen ein! werde mir unvergeßlich! deine Tugend mit dir! Erweckend zu allem Guten nach der Absicht, nach welcher du unser Opfer für Gott auf unsern Altären seyn wolltest!

Das Gloria.

Gott! wenn Jesus dich verherrlichet; deine Ehre vor den Menschen so einzig suchet; sich dir gar zum Opfer des Gehorsams und der Liebe hingiebt: soll ich, der ich durch Jesum dich Vater nenne, nicht mit Jesu dich verherrlichen; meine Gesinnungen von deiner Größe und Würdigkeit nicht mit ihm an Tag legen?

Die todte Natur verkündiget laut deine Größe. Aus der Sonne stralet deine Menschheit und dein Leben; aus jedem Tage spricht deine Liebe; das Sternenheer entwickelt deine Herrlichkeit; das Sandkorn am Meere zeiget deine Macht. Und ich sollte mit Denkkraft und Stimme schweigen; mit Erkenntniß und Gefühle Augen und Sinne schließen? O die ihrer Vernunft unwerthen Menschen, die dieses könnten!

Gott! sey mein Lob, das Gefühl meines Herzens, der Ausdruck meiner Seele; die Anbethung meines Geistes. Gott! — O Vorstellung über alle Vorstellung! allein groß! allein heilig! allein Leben und Kraft! Wie hebet sich mein

mein Herz, wenn ich dich ausspreche; wie frohlocket mein Geist, wenn ich dich nenne!

Jesus sey dir heute mein Lob, mein Preis, weil nur er dich aussprechen und denken kann. Und weil du auch mich selbst willst, Vater! so nimm mich mit Jesu zu deinem Lobe, zur Verherrlichung hin!

Zur Epistel und zum Evangelium.

Ich kenne dich noch wenig, mein Gott! und wenn ich auch ein Engel wäre: so würde ich doch nur wenig von dir kennen. Aber so viel weiß ich doch von dir, daß ohne dich kein Denken, und keine Wahrheit ist; daß du die Quelle aller Wahrheit, die Wahrheit selbst bist.

Bist du die Wahrheit selbst, Ewiger! Unendlicher! so darf und kann ich nur dich fragen, wie ich leben soll; so mußt du mir einzig und allein als Ordnung und Richtschnur meines Lebens gelten. Niemand soll mich lehren, wie ich leben, wirken, handeln soll, als allein du.

Selbst, was uns Jesus lehret, ist deine Wahrheit, o Gott! denn er ist ja ewig Gott mit dir. Er kam, um uns mit dir bekannt zu machen, damit nicht ein Fremder kommen und uns verführen möge. Er bracht uns Wahrheit von da her, wohin das Aug des Menschen nicht reichet, vom Himmel.

O Wahrheit! O vom Himmel gebrachte Wahrheit! O Lehre meines Erlösers, Jesus! Selbst in mein Innerstes geschriebener Wille Gottes! Möchte ich dich immer gutwillig hören, glücklich verstehen, freudig erfüllen!

Bey der Zubereitung der Opfergaben.

Der Priester bethet über die Gaben, welche er zum heiligen Opfer gebrauchen will: und will das durch seinen guten Willen, durch seine frommen Gesinnungen heiligen, was schon durch deine Erschaffung, o Gott! so großen Werth hat.

Ich mit meinem nicht immer guten Herzen bedarf noch weit mehr der Zubereitung, wenn ich dir gefällig seyn soll. Auch ich muß ein dir gefälliges Opfer werden, o Gott! ich bethe darum um

meiner selbst willen zu dir. Ersetze das Gebeth des Priesters an mir durch deine Gnade, und stimme meinen Geist so, daß seine Gesinnungen dir angenehm seyn können. Ich möchte mit Jesus dir ein gefälliges Opfer seyn. Jesus rufet; ermuntert mich dazu; geht mir einladend voran. Schenke dich Gott! höre ich ihn rufen: widme dich ganz deinem Urheber! dem Schöpfer des Weltalles! deinem und meinem Vater! wie ich mich ihm ganz geschenket habe!

Sollte ich diese so treue Einladung Jesu ungerührt hören können! — Ich gehöre ohnehin Gott bis auf das letzte Haar meines Hauptes: sollte es mir wohl schwer fallen, zu sagen: ich will auch durch meine freye Wahl dir zugehören, und Gesinnungen annehmen, die deiner würdig seyn können.

Wer vor Gott erscheinen, und Theil an dem Opfer Jesu nehmen will, muß einen zubereiteten, für Gott, seine Wahrheit, seine Tugend gestimmten Geist mit sich bringen. Mit einem solchen Geiste vor deinem Altare erscheinen ist mein heißester Wunsch. Genehmige indessen, be-

ster Vater! was ich wünsche, und gieb, was mir noch fehlet, es zu erfüllen.

Bey der Wandlung.

(Wenn der Priester die heil. Hostie in die Höhe hebet).

Ziehe mich dir nach zu Gott, mein Jesus! — So sollten sich alle Menschen Gott schenken, wie der Priester den Eingebohrnen zum Vater empor hebet! so sollte sich ihm Alles zum Opfer des Gehorsams bringen, was ihn kennet! O ziehe mich dir nach zu Gott, mein Jesus! Hefte mich mit dir an ihn! Unterwirf meinen Willen mit dem Deinigen seinen heiligsten Anordnungen!

(Bey der Aufhebung des Kelches).

Hefte, binde mich mit dir, Jesus! an Gott. Auch wenn ich den Kelch des Leidens trinken müßte! Auch wenn ich bis zur Vergießung meines Blutes geneigt seyn müßte! Auch wenn ich bis zum Tode gehorsam seyn müßte! O ich muß dieses können, weil du, mein Jesus! es so ausgezeichnet gethan hast; und weil sonst mein Gehorsam kein Gehorsam wäre!

Du

Du bist meine Bewunderung, Jesus! So ganz dem Vater hingegeben! So ganz abhängig von seinem Willen! wie ein Lamm an der Hand seines Führers: und wenn es auch zum Tode wäre! Was lerne ich, wenn ich gutmüthig auf dich sehe! Gott wird mir Alles! Sein Wohlgefallen, meine Freude; sein Willen, mein Leben!

Seliger Augenblick, wo ich dich Gott als Opfer darbringen sah: ich habe gelernet, wohin ich gehöre; Ich gehöre Gott mit dir!

Zum Pater noster.

O Vater! wäre ich doch im Stande deinen Namen durch meine Liebe zu dir, durch meinen Gehorsam gegen deine Gebothe, so zu heiligen, zu verherrlichen, wie ihn Jesus durch seinen Gehorsam verherrlichet hat!

Ein ganzes Reich von lauter dir gehorsamen Kindern wäre ein Himmel auf Erden. Gewiß würde uns nicht so viel fehlen, als uns fehlet. Wir würden Brod im Uiberfluß, Segen auf den Feldern, Vergnügen im Umgange, Frieden mit unsern Mitmenschen haben, wenn wir uns ent-

schließen könnten, deinen Willen zu dem Unsrigen zu machen.

O erhebe, Vater! unsere Gemüther zur kindlichen Folgsamkeit und Unterwerfung gegen dich! Möchte die Erde dein zweyter Himmel seyn, wo man deinen Willen so freudig erfüllet, wie im Lande der Heiligen!

Vergieb uns die Fehler, womit wir uns gegen deinen allein heiligen Willen versündiget haben! Warum sollten wir diese Vergebung von dir nicht erwarten? Unsere bösen Herzen sind ja versöhnlich: wie mußt du selbst seyn, der du ewig voll Gnade, lauter Erbarmung bist!

Uns trenne nichts von deinem Willen, von deiner Liebe. Keine Einladung der Bösen; kein Zurufen des Leichtsinnes; keine Versuchung zur Sünde entferne uns von dir. Tritt du selbst ins Mittel, wenn uns die sündenhafte Lust versuchet, und der Glaube uns verläßt: und erlöse uns von dem, was für Gottes Kinder einzig Uibel ist, — von der Sünde!

Unsern gebesserten Willen unterstütze du, Jesus! mit dem Werth deiner Erlösung. Unser

Leicht-

Leichtsinn mache nicht, daß der Werth deines Leidens an uns verloren sey.

O Lamm Gottes; das die Sünden der Welt hinweg nimmt: erbarme dich unser!

O Lamm Gottes! das die Sünden der Welt hinweg nimmt: erbarme dich unser!

O Lamm Gottes! das die Sünden der Welt hinweg nimmt: schenke uns den Frieden!

Zur Kommunion.

Der Priester genießet nun die heiligen Gaben, den Leib und das Blut des Herrn. Auch diese Handlung ist von einer großen uns angenehm unterrichtenden Bedeutung. Wie du dich hier am Altare vom Priester verzehren laßest, mein Jesus! so hast du dich für das Heil der Menschen ganz aufgezehret. Deine Liebe zu uns hatte keine Gränzen, als — Kreuz und Tod!

O unbegränzte Liebe gegen die Menschheit! Beyspiellose Dargebung! Aufzehrung zur Seelenbeglückung von andern!

Ich sehe ohne Mühe, was ich daraus zu lernen habe. Du willst durch das Erinnern an dei-

deine Aufzehrung für der Menschen Wohl mich lehren: ich müße streben, meinen Mitmenschen gut, nützlich, dienstfertig, zu ihrem Heil zu seyn, und ich müße es mir für höchstes Glück rechnen, wenn ich mich nach deinem Beyspiele für das Wohl der Menschheit ganz aufzehren könnte.

Möchte ich fähig seyn zu begreifen, was du, mein Jesus! gethan hast; und mich stufenweise zu deinen Gesinnungen erheben! Möchte es mir durch das Hinsehen auf dich leicht werden, meinen gewöhnten Kleinigkeiten zu entsagen, wenn es andern nützen kann! Möchte mein Aug nicht sehen, meine Zunge nicht reden, meine Hand nicht wirken, als — damit andere durch mich an Liebe zum Guten gewinnen! Möchte ich lernen, daß mir Menschenwohl Alles: ich selbst — mir nichts wäre!

Sollte Jesus für andere gelebet, gewirket, gesorget, gebethet, sich aufgeopfert, verzehret, zernichtet haben: und ich sollte nicht thun wollen, was er so unerwartet groß gethan hat! Wer lebt für dich, wenn er nicht für seine Brüder lebet? Du bedarfst ja unsers Lebens nicht:

aber

aber deine Kinder auf Erden bedarfen es statt deiner.

Zum Ende der heiligen Messe.

Entlaß mich, Gott! mit deinem Segen, den der Priester in deinem Namen ertheilet. Deines Sohnes Geist wachse in mir, wie eine gute Aussaat, die du segnest. Der Geist deines Sohnes begleite mich nach Hause, zu meinen Eltern, zu meiner Arbeit, zu meinem Unterrichte, zu meinen Gespielen; und wenn ich morgen wieder vor deinem geheiligten Altare erscheine: so zeige sich in meinem zum Guten erhöheten Herzen die Kraft seines Andenkens, und die Frucht des Segens, welchen du mir ertheilet hast. Amen.

Sinnstörende Fehler.

Seite.	Zeile.	statt	lies:
46	20	christliche	kirchliche
99	9	führe Gott	führe alles
116	8	wenn ich nicht	wenn ich ihm
128	10	Menschheit	Weisheit.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sambuga, Joseph Anton,

Unterricht über die heilige Messe für die kleinere Jugend sammt einem zweyfachen Meßgebethe nach der zunehmenden Fähigkeit des Bethenden

München 1800

Catech. 646 fm
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390030-1
VD18 90089731